

Die Anfänge der politischen Theorie bei den Griechen

Textsammlung
zusammengestellt und bearbeitet von
Klaus Döring

Ernst Klett Schulbuchverlag
Stuttgart Düsseldorf Berlin Leipzig

T 2

Αὐτὸς γὰρ Κρονίων καλλιστεφάνου πόσις ἼΗρης
Ζεὺς Ἡρακλείδαις ἄστν δέδωκε τόδε,
οἷσιν ἅμα προλιπόντες Ἐρινεὸν ἠνεμόεντα 3
εὐρεΐαν Πέλοπος νῆσον ἀφικόμεθα.

Selbst nämlich hat der Sohn des Kronos, der Gatte der schön bekränzten Hera, Zeus diese Stadt den Nachkommen des Herakles* gegeben, (3) nachdem wir mit ihnen zusammen das windreiche Erineos** verlassen hatten und auf der breiten Insel des Pelops angelangt waren.

* Nachkommen des Herakles: Die spartanischen Könige führten ihren Stammbaum auf Herakles zurück (s. Herodot 7,204. 8,131)

** Erineos: Stadt in der nördlich des Parnas gelegenen Landschaft Doris

Ähnlich hatte vor Tyrtaios schon Homer in der 'Ilias' (2,204-206) die Könige der Griechen ihre Forderung nach absolutem Gehorsam begründen lassen:

T 3

Οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· εἷς κοίρανος ἔστω,
εἷς βασιλεύς, ᾧ δῶκε Κρόνου πάϊς ἀγκυλομήτεω
σκῆπτρόν τ' ἠδὲ θέμιστας, ἵνα σφίσι βουλεύησι.

Nichts Gutes ist Vielherrschaft. Einer soll Herr sein, einer König, dem der Sohn des krummgesonnenen Kronos (3) Stab und Satzungen gab, daß er ihnen Rat erteile.

II. SOLONS 'STAATSELEGIE'

Wie die 'Eunomie' des Tyrtaios verdankt auch die sog. 'Staatslegie' des Atheners Solon ihre Entstehung einer innenpolitischen Krisensituation und zwar einer in mancher Hinsicht ähnlichen.

Im Verlauf des 7. Jahrhunderts hatte sich in Attika der Gegensatz zwischen reich und arm, genauer gesagt: zwischen den ständig reicher werdenden adligen Großgrundbesitzern und der immer ärmer werdenden einfachen ländlichen Bevölkerung mehr und mehr zugespitzt. Verschärft wurde dieser Gegensatz noch durch das bestehende Schulrecht. Da dieses nicht nur die Verpfändung des Grundbesitzes, sondern auch die Verpfändung der eigenen Person vorsah, endete die Verarmung nicht selten in Schuldknechtschaft und schließlich mit dem Ver-

T 4

'Ημετέρη δὲ πόλις κατὰ μὲν Διὸς οὐποτ' ὀλεῖται
αἴσαν καὶ μακάρων θεῶν φρένας ἀθανάτων·
τοῖη γὰρ μεγάθυμος ἐπίσκοπος ὀβριμοπάτρη 3
Παλλὰς Ἀθηναίη χεῖρας ὑπερθεν ἔχει·
αὐτοὶ δὲ φθείρειν μεγάλην πόλιν ἀφραδίησιν
ἄστοι βούλονται χρήμασι πειθόμενοι, 6
δήμου θ' ἡγεμόνων ἄδικος νόος, οἷσιν ἐτοῖμον
ὑβριος ἐκ μεγάλης ἄλγεα πολλὰ παθεῖν·
οὐ γὰρ ἐπίστανται κατέχειν κόρον οὐδὲ παρούσας 9
εὐφροσύνας κοσμεῖν δαιτὸς ἐν ἡσυχίῃ.

πλουτοῦσιν δ' ἀδίκους ἔργμασι πειθόμενοι

οὐθ' ἱερῶν κτεάνων οὔτε τι δημοσίων 12
φειδόμενοι κλέπτουσιν ἐφ' ἀρπαγῇ ἄλλοθεν ἄλλος,
οὐδὲ φυλάσσονται σεμνὰ Δίκης θέμεθλα,
ἢ σιγῶσα σύννοιδε τὰ γινόμενα πρό τ' ἐόντα, 15
τῷ δὲ χρόνῳ πάντως ἦλθ' ἀποτεισομένη.

kauf in die Sklaverei. Angesichts dieser Situation konnte es nicht ausbleiben, daß sich soziale Unruhe breitmachte und die Forderung nach Entschuldung und einer Neuverteilung des Landes erhoben wurde (wie in Sparta im 2. Messenischen Krieg).

Der Konflikt zog sich längere Zeit hin. Schließlich aber einigte man sich im Jahre 594 darauf, Solon zum Archonten und Schiedsrichter (διαλλακτήης) mit besonderen Vollmachten zu wählen und mit der Aufgabe zu betrauen, eine Lösung der Probleme herbeizuführen. Bekannt gemacht und für eine solche Aufgabe empfohlen hatte sich dieser u.a. dadurch, daß er zuvor mehrfach in die Rolle eines öffentlichen Mahners geschlüpft war und dem Volk in selbstverfaßten Gedichten, die er in der Öffentlichkeit vortrug, ins Gewissen geredet hatte. Eines dieser Gedichte ist die 'Staatsselegie':

Unsere Stadt wird nach der Fügung des Zeus niemals zugrunde gehen und nach der Absicht der seligen unsterblichen Götter; (3) denn so hält die hochherzige Beschützerin, die Tochter des starken Vaters, Pallas Athene, ihre Hände von oben über sie. Sie selbst aber wollen die große Stadt durch ihren Unverstand verderben, (6) die Bürger, von Geld verlockt, und der ungerechte Sinn der Volksführer, denen es bestimmt ist, wegen ihrer großen Überheblichkeit viel Leid zu erdulden. (9) Verstehen sie es doch nicht, ihre Übersättigung zu zügeln und die gegenwärtigen Freuden des Mahles in Ruhe maßvoll zu genießen ... (*Es fehlt mindestens ein Vers.*) ... Sie sind reich, weil sie sich ungerechten Taten hingeben. ... (*Es fehlt wiederum mindestens ein Vers.*) ... (12) Weder den heiligen noch den öffentlichen Besitz schonen sie in irgendeiner Hinsicht, sondern in der Absicht zu plündern stehlen sie, der eine hier, der andere dort, und hüten sich nicht vor den ehrwürdigen Fundamenten der Dike, (15) die schweigend weiß, was geschieht und was zuvor war, mit der Zeit aber ganz gewiß kommt, um zu strafen.

τοῦτ' ἤδη πάση πόλει ἔρχεται ἔλκος ἄφυκτον,
ἐς δὲ κακὴν ταχέως ἤλυθε δουλοσύνη 18
ἢ στάσιν ἔμφυλον πόλεμόν τ' εὖδοντ' ἐπεγείρει,
ὅς πολλῶν ἐρατὴν ὤλεσεν ἡλικίην·
ἐκ γὰρ δυσμενέων ταχέως πολυήρατον ἄστν 21
τρύχεται ἐν συνόδοις τοῖς ἀδικοῦσι φίλαις.
ταῦτα μὲν ἐν δήμῳ στρέφεται κακά· τῶν δὲ πενιχρῶν
ἰκνοῦνται πολλοὶ γαῖαν ἐς ἀλλοδαπήν 24
πραθέντες δεσμοῖσι τ' ἀεικελίοισι δεθέντες.

οὕτω δημόσιον κακὸν ἔρχεται οἴκαδ' ἐκάστῳ,
αὔλειοι δ' ἔτ' ἔχειν οὐκ ἐθέλουσι θύραι, 27
ὑψηλὸν δ' ὑπὲρ ἔρκος ὑπέρθορον, εὔρε δὲ πάντως,
εἰ καὶ τις φεύγων ἐν μυχῶ ἢ θαλάμῳ.
ταῦτα διδάξαι θυμὸς Ἀθηναίους με κελεύει, 30
ὥς κακὰ πλεῖστα πόλει Δυσνομίη παρέχει,
Εὐνομίη δ' εὕκοσμα καὶ ἄρτια πάντ' ἀποφαίνει
καὶ θαμὰ τοῖς ἀδίκοις ἀμφιτίθησι πέδας· 33
τραχέα λειαίνει, παύει κόρον, ὕβριν ἀμαυροῖ,
αὐαίνει δ' ἄτης ἄνθεα φνόμενα,
εὐθύνει δὲ δίκας σκολιᾶς ὑπερήφανά τ' ἔργα 36
πραῦνει, παύει δ' ἔργα διχοστασίης,
παύει δ' ἀργαλέης ἔριδος χόλον, ἔστι δ' ὑπ' αὐτῆς
πάντα κατ' ἀνθρώπους ἄρτια καὶ πινυτά. 39

Dies kommt schon als unentrinnbare Wunde über die ganze Stadt; (18) sie aber gerät schnell in üble Knechtschaft, die inneren Aufruhr und den schlafenden Krieg weckt, der die anmutige Jugend vieler Menschen zerstört. (21) Denn von seiten ihr feindlich Gesinnter wird die vielgeliebte Stadt schnell aufgerieben in Geheimbünden, die den Ungerechten lieb sind. Diese Übel treiben sich im Volke herum; und von den Armen (24) gelangen viele in ein fremdes Land, verkauft und mit schimpflichen Fesseln gebunden. ... (*Es fehlt erneut mindestens ein Vers.*) ... So kommt das öffentliche Unglück einem jeden ins Haus; (27) die Hoftore wollen es nicht mehr zurückhalten, es springt über den hohen Zaun und findet ganz gewiß jeden, auch wenn er flieht und sich im hintersten Winkel seiner Wohnung befindet.

(30) Dies die Athener zu lehren, befiehlt mir mein Sinn: daß die Dysnomie (d.h. der Zustand, in dem die gültigen Gesetze schlecht sind und noch dazu nicht befolgt werden) der Stadt eine Fülle von Übeln beschert, die Eunomie (d.h. der Zustand, in dem die gültigen Gesetze gut sind und befolgt werden) dagegen alles wohlgeordnet und heil macht (33) und häufig dem Ungerechten Fesseln umlegt; Rauhes glättet sie, sie beendet die Übersättigung, vermindert die Überheblichkeit und läßt die hervorspriessenden Blüten der Verblendung austrocknen; (36) sie richtet krumme Rechtssprüche gerade und mildert hochmütige Taten; sie beendet die Taten der Zwietracht, sie beendet den Zorn schlimmen Streitiges; und es ist unter ihr (39) alles bei den Menschen heil und vernünftig.

III. DIE VERFASSUNGSDEBATTE BEI HERODOT

Solons 'Staatslegie' ist der früheste uns erhaltene Text, in dem so etwas wie eine Eigengesetzlichkeit politischer Prozesse konstatiert wird. Damit steht sie am Anfang einer Entwicklung, die später zu Theorien wie der berühmten vom Kreislauf der Verfassungen führen wird. Diese findet sich in rudimentärer Form zuerst in der sog. Verfassungsdebatte bei Herodot (3. Buch, Kap. 80-82).

Die historischen Ereignisse, die zu dieser Debatte führten, stellt Herodot so dar: Nachdem Kyros, der Gründer des persischen Reiches, im Jahre 529 gestorben war, folgte ihm sein Sohn Kambyses nach. In der Absicht, die Eroberungspolitik seines Vaters fortzusetzen, unternahm dieser im Jahre 525 einen Feldzug gegen Ägypten. Während er in Afrika weilte, geschah zu Hause in Persien folgendes: Weil er ihn als Konkurrenten fürchtet, läßt Kambyses seinen Bruder Smerdis heimlich ermorden. Die Tatsache, daß dies weithin unbekannt bleibt, nutzen zwei Brüder aus dem Stamm der Mager dazu, einen von ihnen, der dem ermordeten Smerdis sehr ähnlich sieht, in Abwesenheit des Kambyses als dessen vermeintlichen Bruder zum König der Perser auszurufen (der 'falsche Smerdis'). Als Kambyses davon erfährt, entschließt er sich, sofort nach Persien zurückzukehren. Bevor er diesen Entschluß ausführen kann, zieht er sich jedoch bei einem selbstverschuldeten Unfall eine tödliche Verletzung zu. Dem Tode nahe ruft er die vornehmsten Perser aus seinem Heer zu sich und klärt sie auf über das, was in der Heimat geschehen ist. Dorthin zurückgekehrt beseitigen diese den 'falschen Smerdis'. Da Kambyses kinderlos gestorben, der Thron also verwaist ist, stellt sich die Frage, wie es weitergehen soll. Um dies zu klären, kommen die sieben Aristokraten, die den 'falschen Smerdis' beseitigten, zusammen, um darüber zu beraten, welche Staatsform das Perserreich in Zukunft haben solle. Der Reihe nach empfehlen Otanes die Demokratie, Megabyxos die Aristokratie und Dareios die Monarchie. Die Entscheidung fällt schließlich (wie durch die historischen Tatsachen vorgegeben) zugunsten der Monarchie.

T 5

(1) Ἐπεῖτε δὲ κατέστη ὁ θόρυβος καὶ ἐκτὸς πέντε ἡμερέων ἐγένετο, ἐβουλεύοντο οἱ ἐπαναστάντες τοῖσι μάγοισι περὶ τῶν πάντων πρηγμάτων, καὶ ἐλέχθησαν λόγοι ἄπιστοι μὲν ἐνίοισι Ἑλλήνων, ἐλέχθησαν δ' ὄν.

(2) ΟΤΑΝΗΣ μὲν ἐκέλευε ἐς μέσον Πέρσῃσι καταδειναι τὰ πρήγματα λέγων τάδε· Ἐμοὶ δοκεῖ ἓνα μὲν ἡμέων μούναρχον μηκέτι γενέσθαι· οὔτε γὰρ ἤδῃ οὔτε ἀγαθόν.

Είδετε μὲν γὰρ τὴν Καμβύσειω ὕβριν ἐπ' ὅσον ἐπεξῆλλε, μετ-
εσχῆκατε δὲ καὶ τῆς τοῦ μάγου ὕβριος. (3) κῶς δ' ἂν εἶη χρῆμα
κατηρημένον μοναρχίῃ, τῇ ἕξεσι ἀνευθύνῳ ποιέειν τὰ βούλεται;
καὶ γὰρ ἂν τὸν ἄριστον ἀνδρῶν πάντων στάντα ἐς ταύτην τὴν ἀρ-
χὴν ἐκτὸς τῶν ἐωθότων νοημάτων στήσειε. ἐγγίνεται μὲν γὰρ οἱ ὕβ-
ρις ὑπὸ τῶν παρεόντων ἀγαθῶν, φθόνος δὲ ἀρχῆθεν ἐμφύεται ἀν-
θρώπῳ. (4) δύο δ' ἔχων ταῦτα ἔχει πᾶσαν κακότητα· τὰ μὲν γὰρ
ὕβρι κεκορημένος ἔρδει πολλὰ καὶ ἀτάσθαλα, τὰ δὲ φθόνῳ. καίτοι
ἄνδρα γε τύραννον ἄφθονον ἔδει εἶναι ἔχοντά γε πάντα τὰ ἀγα-
θὰ· τὸ δὲ ὑπεναντίον τούτου ἐς τοὺς πολίτας πέφυκε· φθονεῖ γὰρ
τοῖσι ἀρίστοισι περιεοῦσί τε καὶ ζῶουσι, χαίρει δὲ τοῖσι κακίστοι-
σι τῶν ἀστῶν, διαβολᾶς δὲ ἄριστος ἐνδέκεσθαι. (5) ἀναρμοστότα-
τον δὲ πάντων ἦν τε γὰρ αὐτὸν μετρίως θωμάξης, ἄχθεται, ὅτι οὐ
κάρτα θεραπεύεται, ἦν τε θεραπεύῃ τις κάρτα, ἄχθεται ἅτε θωπί.

- (1) καθίστασθαι zur Ruhe kommen / θόρυβος Unruhe / τοῖσι μάγοισι:
der 'falsche Smerdis' und sein Bruder Patizeithes / ἄπιστοι ...: Griechen
mußte es unglaublich erscheinen, daß ein Perser wie Otanes sich für
die Einrichtung einer Demokratie ausgesprochen haben sollte / ὧν = οὖν
(2) ἐς μέσον κατατιθέναι zum Gemeingut machen, allen übertragen / τὴν
Καμβύσειω ὕβριν: Kambyses hatte nicht nur seinen Bruder Smerdis ermor-
den lassen, sondern auch noch zahlreiche andere Verbrechen begangen /
ἐπεξέρχεσθαι weitergehen, sich steigern / ὕβριος = ὕβρεως
(3) κατηρημένος gut eingerichtet / τῇ = ἡ: Genitiv, Dativ und Akkusativ
des Relativpronomens beginnen bei Herodot zumeist mit τ, sehen also
wie die entsprechenden Formen des Artikels aus; daran ist im weiteren
Verlauf des Textes ständig zu denken / ἀνευθύνος nicht rechenschafts-
pflichtig / νόημα Gedanke / στήσειε: Subjekt ist ἡ μοναρχίῃ / οἱ = αὐτῶ
/ ἀγαθῶν: Neutrum
(4) κορενύναι sättigen / ἀτάσθαλος übermütig, frevelhaft / ἄφθονος frei
von Neid / ὑπεναντίον Gegenteil / πολίτης = πολίτης / πέφυκε: Subjekt
ist ἀνὴρ τύραννος / περιεῖναι noch am Leben sein, wohltaufen sein / ζῶειν =
ζῆν / ἄριστος ἐνδέκεσθαι = ἐνδέχεσθαι sc. ἐστί : vgl. δεινὸς λέγειν u.ä.
(5) ἀναρμοστός unpassend, ungereimt / θεραπεύειν verehren, huldigen /
θώψ Schmeichler /

τὰ δὲ δὴ μέγιστα ἔρχομαι ἐρέων νόμοιά τε κινέει πάτρια καὶ βιάται γυναικας κτείνει τε ἀκρίτους.

(6) Πλήθος δὲ ἄρχον πρώτα μὲν οὖνομα πάντων κάλλιστον ἔχει, ἰσονομίην, δεύτερα δὲ τούτων τῶν ὁ μούναρχος ποιέει οὐδέν πάλω μὲν ἀρχὰς ἄρχει, ὑπεύθυνον δὲ ἀρχὴν ἔχει, βουλευματα δὲ πάντα ἐς τὸ κοινὸν ἀναφέρει. τίθεμαι ὧν γνώμην μετέντας ἡμέας μοναρχίην τὸ πλήθος ἀξείν· ἐν γὰρ τῷ πολλῷ ἔνι τὰ πάντα.

(7) Ὅτανης μὲν δὴ ταύτην γνώμην ἐσέφερε, ΜΕΓΑΒΥΞΟΣ δὲ ὀλιγαρχίῃ ἐκέλευε ἐπιτρέπειν λέγων τάδε· Τὰ μὲν Ὅτανης εἶπε τυραννίδα παύων, λελέχθω κάμοι ταῦτα, τὰ δ' ἐς τὸ πλήθος ἄνωγε φέρειν τὸ κράτος, γνώμης τῆς ἀρίστης ἡμάρτηκε· ὀμίλου γὰρ ἀχρηίου οὐδέν ἐστι ἀξυνετώτερον οὐδὲ ὑβριστότερον. (8) καίτοι τυράννου ὑβριν φεύγοντας ἄνδρας ἐς δῆμον ἀκόλαστον ὑβριν πεσεῖν ἐστὶ οὐδαμῶς ἀνασχετόν. ὁ μὲν γὰρ εἴ τι ποιέει, γινώσκων ποιέει, τῷ δὲ οὐδὲ γινώσκειν ἔνι· κῶς γὰρ ἂν γινώσκοι, ὃς οὐτ' ἐδιδάχθη οὔτε εἶδε καλὸν οὐδὲν οἰκίον, ὠθεεί τε ἐμπεσῶν τὰ πρήγματα ἄνευ νόου, χεϊμάρρῳ ποταμῷ ἴκελος;

νόμοιον Brauch, Sitte / βιάσθαι vergewaltigen / ἄκριτος nicht rechtmäßig verurteilt; ἀκρίτους: sc. ἀνθρώπους

(6) ἰσονομίη Gleichheit vor dem Gesetz, Rechtsgleichheit / τούτων τῶν ... τούτων, τῶν (= ἄ: Attraktion des Relativpronomens) ὁ μούναρχος ποιέει, τὸ πλήθος ποιέει οὐδέν / πάλος Los / ὑπεύθυνος rechenschaftspflichtig / ἀναφέρειν vorlegen / γνώμην τίθεσθαι seine Meinung kundtun / ὧν = οὖν / μετέντας : zu mediέναι fahren lassen, aufgeben / ἀξείν = ἀξείν / ἐν τῷ πολλῷ = ἐν τῷ πλήθει / ἔνι = ἔνεσι

(7) ἐπιτρέπειν sich anvertrauen / τὰ (= ἄ) μὲν ... τὰ (= ἄ) δέ: Was ..., was aber die Tatsache anbetrifft, daß / ἄνωγε: er empfiehlt / ἀχρηίος nutzlos / ἀξύνετος unverständlich / ὑβριστότερος: Komparativ zu ὑβριστής übermütig.

(8) ἄνδρας: Subjekt des Acl / ἀκόλαστος zuchtlos, unbeherrscht / ἀνάσχετος erträglich / ἔνι = ἔνεσι / οἰκίον: als Eigenes, aus eigener Kraft / χεϊμάρρος wild strömend / ἴκελος ähnlich, vergleichbar

(9) *Δήμῳ μὲν νυν, οἷ Πέρσησι κακὸν νοέουσι, οὔτοι χράσθων, ἡμεῖς δὲ ἀνδρῶν τῶν ἀρίστων ἐπιλέξαντες ὁμίλῃν τούτοισι περιθέωμεν τὸ κράτος· ἐν γὰρ δὴ τούτοισι καὶ αὐτοὶ ἐνεσόμεθα, ἀρίστων δὲ ἀνδρῶν οἰκὸς ἄριστα βουλευόμενα γίνεσθαι.*

(10) *Μεγάβυξος μὲν δὴ ταύτην γνώμην ἐσέφερε, τρίτος δὲ ΔΑΡΕΙΟΣ ἀπεδείκνυτο γνώμην λέγων· Ἐμοὶ δέ, τὰ μὲν εἶπε Μεγάβυξος ἐς τὸ πλῆθος ἔχοντα, δοκεῖ ὀρθῶς λέξαι, τὰ δὲ ἐς ὀλιγαρχίην οὐκ ὀρθῶς. τριῶν γὰρ προκειμένων καὶ πάντων τῶ λόγῳ ἀρίστων ἔόντων, δήμου τε ἀρίστου καὶ ὀλιγαρχίης καὶ μοναρχου, πολλῶ τούτο προέχειν λέγω.*

(11) *Ἄνδρὸς γὰρ ἑνὸς τοῦ ἀρίστου οὐδὲν ἄμεινον ἂν φανείη· γνώμη γὰρ τοιαύτη χρεώμενος ἐπιτροπεύοι ἂν ἀμωμήτως τοῦ πλήθους, σιγῶτό τε ἂν βουλευόμενα ἐπὶ δυσμενέας ἄνδρας οὕτω μάλιστα. (12) ἐν δὲ ὀλιγαρχίᾳ πολλοῖσι ἀρετὴν ἐπασκέουσι ἐς τὸ κοινὸν ἔχθρα ἴδια ἰσχυρὰ φιλεῖ ἐγγίνεσθαι· αὐτὸς γὰρ ἕκαστος βουλόμενος κορυφαῖος εἶναι γνώμησίν τε νικᾶν ἐς ἔχθρα μεγάλα ἀλλήλοισι ἀπικνέονται, ἐξ ὧν στάσεις ἐγγίνονται, ἐκ δὲ τῶν στασιῶν φόνος, ἐκ δὲ τοῦ φόνου ἀπέβη ἐς μοναρχίην, καὶ ἐν τούτῳ διέδεξε, ὅσω ἐστὶ*

(9) *χράσθαι τι* etwas gebrauchen, sich einer Sache bedienen / *ἐπιλέγω* auswählen / *ὁμίλη* Gruppe / *περιτίθημι* verleihen, übertragen / *ἐνεῖναι* darin-, dabeisein / *οἰκός* = *εἰκός* wahrscheinlich

(10) *τὰ μὲν ... τὰ δέ:* vgl. zu (7) / *ἔχειν ἐς τι:* sich auf etwas beziehen / *τριῶν:* dreierlei, d.h. die drei Regierungsformen / *πάντων:* d.h. alle drei / *προτιθέναι* zur Betrachtung vorlegen / *τῶ λόγῳ:* in der Überlegung, in der Theorie / *τούτο:* das zuletzt Genannte / *προέχειν* hervorragen, am besten sein

(11) *τοιαύτη:* d.h. *ἀρίστη* / *ἐπιτροπεύειν τινός* etwas verwalten / *ἀμώμητος* untadelig / *δυσμενής* übel gesinnt, feindlich

(12) *ἀρετὴν ἐπασκεῖν ἐς τὸ κοινόν:* sich im Interesse der Allgemeinheit in der Tüchtigkeit üben / *τὸ ἔχθος* Feindschaft / *φιλεῖν* pflegen / *κορυφαῖος* an der Spitze stehend, Anführer / *στάσεις, στασιῶν* = *στάσεις, στάσεων* / *ἀπέβη:* es läuft darauf hinaus, *διέδεξε* = *διέδειξε:* es erweist sich (gnomische Aoriste)

τοῦτο ἄριστον. (13) δῆμον τε αὖ ἄρχοντος ἀδύνατα μὴ οὐ κακότη-
τα ἐγγίνεσθαι· κακότητος τοίνυν ἐγγινομένης ἐς τὰ κοινὰ ἔχθρα μὲν
οὐκ ἐγγίνεται τοῖσι κακοῖσι, φιλία δὲ ἰσχυραί· οἱ γὰρ κακοῦντες
τὰ κοινὰ συγκύψαντες ποιεῦσι. τοῦτο δὲ τοιοῦτο γίνεται, ἐς ὃ ἂν
προστάς τις τοῦ δήμου τοὺς τοιοῦτους παύσῃ· ἐκ δὲ αὐτῶν θωμά-
ζεται οὗτος δὴ ὑπὸ τοῦ δήμου, θωμαζόμενος δὲ ἂν ᾧ ἐφάνη
μουνάρχος ἑὼν· καὶ ἐν τούτῳ δηλοῖ καὶ οὗτος, ὡς ἡ μουναρχίη
κράτιστον.

(14) Ἐνὶ δὲ ἔπει πάντα συλλαβόντα εἰπεῖν, κότεν ἡμῖν ἡ
ἐλευθερίη ἐγένετο καὶ τεῦ δόντος; κότερα παρὰ δήμου ἢ ὀλιγαρ-
χίης ἢ μουνάρχου; ἔχω τοίνυν γνώμην ἡμέας ἐλευθερωθέντας διὰ
ἓνα ἄνδρα τὸ τοιοῦτο περιστέλλειν, χωρὶς τε τούτου πατρίους νό-
μους μὴ λύειν ἔχοντας εὖ· οὐ γὰρ ἄμεινον.

(13) ἀδύνατα (sc. ἐστὶ) μὴ οὐ es ist unmöglich, daß nicht (im Deutschen nur eine Negation) / κακοῦν schädigen, verderben / συγκύπτειν sich zusammenbücken, sich zusammentun, gemeinsame Sache machen / ἐς ὃ bis / θωμάζειν = θαναμάζειν / ἐκ δὲ αὐτῶν infolgedessen / ἂν ... ἐφάνη (gnomischer Aorist): ἀναφαίνεσθαι sich erweisen / ᾧ = οὖν

(14) ἐνὶ ... εἰπεῖν: um es in aller Kürze (wörtlich: in einem Wort alles zusammenfassend) zu sagen (absoluter Infinitiv) / τεῦ (= τίνος) δόντος: Genitivus absolutus / γνώμην ἔχειν eine Ansicht haben, der Meinung sein / δι' ἓνα ἄνδρα: vgl. die Texteinleitung / τὸ τοιοῦτο: τὴν μουναρχίην / περιστέλλειν bewahren / χωρὶς τούτου abgesehen davon / εὖ ἔχειν sich gut verhalten, gut sein; ἔχοντας: zu νόμους

IV. SOPHISTISCHE THEORIEN ZUM PROBLEM DER ENTSTEHUNG UND DER VERBINDLICHKEIT VON RECHT UND GESETZ

Im Verlauf des 5. Jahrhunderts wurde mehr und mehr die Frage laut, worauf sich die bis dahin unbestrittene Verbindlichkeit der νόμοι gründe, ja ob es eine solche Verbindlichkeit überhaupt gebe. Daß dies zum vielbesprochenen Problem wurde, hatte seine Ursache u.a. in der immer wieder gemachten Beobachtung, daß die νόμοι, die Bräuche, Sitten und Gesetze, bei den verschiedenen Völkern und Stämmen höchst unterschiedlich waren, daß aber ungeachtet dieser Verschiedenheit überall gefordert wurde, die νόμοι als verbindlich anzuerkennen. Die Verbindlichkeit der νόμοι erwies sich also als eine nur bedingte. Diese ihre Bedingtheit hing nun offenbar mit ihrer jeweiligen Entstehung zusammen, und so stellte sich denn wie von selbst die Frage nach der Herkunft der νόμοι. Die übliche Auffassung war, knapp skizziert, diese:

Die Menschen der Urzeit waren den anderen Lebewesen gegenüber, was ihre physische Ausstattung anbetraf, deutlich benachteiligt. Um überleben zu können, mußten sie diese Benachteiligung durch Stärken in anderen Bereichen zu kompensieren suchen. Dies gelingt ihnen. Von der Not gezwungen bilden sie 1. die Handwerke und sonstigen Fertigkeiten (τέχναι) aus, wobei die Entdeckung des Feuers von besonderer Bedeutung ist - so können sie Bekleidung, Hütten, Geräte herstellen, Ackerbau betreiben, auf die Jagd gehen usw. -, und schließen sich 2. zu Gemeinschaften zusammen, um so die individuelle Schwäche durch gemeinsame Stärke auszugleichen.

T 6

Damit solche Gemeinschaften bestehen können, bedarf es bestimmter Organisationsformen und eines Regelsystems, an das sich alle halten. Wie man sich die Ausbildung zunächst sehr einfacher und beschränkter, dann umfassenderer und anspruchsvollerer Regelsysteme - das heißt: politischer Ordnungen - vorstellte, läßt sich gut an einem Abschnitt aus Platons 'Gesetzen' ablesen (3. Buch, Kap. 3-4), der die Überlegungen reflektiert, die man im 5. Jahrhundert zu diesem Thema angestellt hatte.

In diesem Abschnitt wird die Frage erörtert, wie die staatliche Ordnung (πολιτεία) entstanden sei. Die Unterredner - ein namentlich nicht genannter Athener (ATH.), der Kreter Kleinias (KL.) und der Spartaner Megillos - glauben, dies am besten erkennen zu können, wenn sie sich den Prozeß der allmählichen Entwicklung zunächst kleinerer elementarer, dann größerer menschlicher Gemeinschaften und deren Entwicklung an einem Modell vergegenwärtigen. Sie gehen daher aus von der Annahme, nach einer Sintflut seien nur einige wenige Menschen übriggeblieben und alle einstigen zivilisatorischen und kulturellen Er rungenschaften seien verlorengegangen. Die Unterredner überlegen nun, an welchem Punkt der Entwicklung und aus welchem Grund und auf welche Weise wohl zum ersten Mal Gesetze entstanden seien.

Platons etwas umständlicher Altersstil ist bei der Übersetzung bewußt beibehalten worden. Übersetzung des Zitats S. 14 ('Odyssee' 9, 112-115) von W. Schadewaldt.

ATH. Jene Menschen (d.h. die ersten Generationen der Menschen nach der Sintflut) brauchten doch wohl keine Gesetzgeber (*νομοδῆται*), und derartiges pflegte es zur damaligen Zeit doch wohl noch nicht zu geben? Kennen doch die Menschen, die in diesem Teil der Weltperiode geboren sind, noch nicht einmal die Schrift, sondern leben in der Weise, daß sie sich nach den Gewohnheiten und den sogenannten väterlichen (d.h. den von den Vätern ererbten) Bräuchen (*πάτριοι νόμοι*) richten.

KL. So ist es jedenfalls wahrscheinlich.

ATH. Eine gewisse Form politischer Ordnung (*πολιτεία*) ist doch aber auch dies schon?

KL. Was für eine?

ATH. Alle scheinen mir die politische Ordnung dieser Zeit als *δυναστεία* (persönliche Machtausübung, Patriarchalherrschaft) zu bezeichnen, wie es sie auch heute noch vielerorts gibt sowohl bei den Griechen als auch bei den Barbaren. Auch Homer erzählt an einer Stelle, es habe sie beim Wohnsitz der Kyklopen gegeben, wenn er sagt: 'Sie haben weder ratspflegende Versammlungen noch auch Gesetze, sondern bewohnen die Häupter der hohen Berge in gewölbten Höhlen, und ein jeder setzt seine Satzungen fest für seine Kinder und seine Weiber, und sie kümmern sich nicht umeinander.' [...]

Solche politischen Ordnungen bilden sich doch wohl bei den Menschen, die infolge des Mangels, der sich bei den Katastrophen einstellt, verstreut in einzelnen Wohnstätten und Sippen leben, wo dann die jeweils ältesten Sippenmitglieder regieren, nachdem sie die Herrschaft von ihren Vätern und Müttern übernommen haben. Und die anderen gehorchen ihnen und bilden wie Vögel einen Schwarm, von den Vätern regiert (*πατρονομούμενοι*) und einer Königsherrschaft untertan (*βασιλευόμενοι*), die die gerechteste von allen ist.

KL. Gewiß.

ATH. Hernach aber schließen sich doch wohl mehrere zu einer Gemeinschaft zusammen und bilden größere 'Städte' (*πόλεις*) und wenden sich an den Berghängen den frühesten Formen des Ackerbaues zu und errichten heckenartige Umzäunungen als Schutzwälle wegen der wilden Tiere und schaffen sich so eine einzige gemeinsame und große Wohnstätte.

KL. So geschieht es wahrscheinlich.

ATH. Und ist nicht auch das folgende sehr wahrscheinlich?

KL. Was?

ATH. Wenn aus den ersten kleineren Siedlungsgemeinschaften diese größeren hervordachsen, dann bringt von den kleinen eine jede, Sippe für Sippe, den Ältesten als Regenten und bestimmte ihr eigene Gewohnheiten (*ἔθνη*) mit, da sie bis dahin ja getrennt voneinander lebten, Gewohnheiten, die verschieden sind aufgrund der Verschiedenheit der Gewohnheiten, die die jeweiligen Eltern und Erzieher im Umgang mit den Göttern und miteinander pflegten, maßvoller, wenn diese maßvoller waren, und draufgängerisch, wenn diese draufgängerischer waren. Und da sie nun alle in dieser Weise in der zu erwartenden Form ihren Kindern und Kindeskindern ihre Vorlieben (*αἰρέσεις*) eingeprägt haben, treten diese, wie gesagt, mit ihren je eigenen Bräuchen und Sitten (*ἴδιοι νόμοι*) in die größere Siedlungsgemeinschaft (*μείζων συνοικία*) ein.

KL. Zweifellos.

ATH. Und notwendigerweise gefallen gewiß jedem die eigenen Sitten und Gebräuche am besten, die der anderen aber weniger gut.

KL. Natürlich.

ATH. Ohne es zu merken, sind wir, wie es scheint, gleichsam in den Beginn der Gesetzgebung eingestiegen.

KL. Allerdings.

ATH. Danach ist es dann aber zwangsläufig so, daß die, die sich zusammengeschlossen haben, irgendwelche Repräsentanten (*κοινοί*) aus ihren Rei-

hen wählen, die sich die bei allen geltenden Bräuche (*τὰ πάντων νόμιμα*) ansehen, und diejenigen davon, die ihnen am besten gefallen, zum Nutzen der Allgemeinheit den Anführern, die die Sippen wie Könige lenken, klar und deutlich anzeigen und zur Auswahl übergeben. Und die Repräsentanten selbst werden nun wohl als Gesetzgeber (*νομοθέται*) bezeichnet werden; indem sie aber die Anführer der Sippen als Regenten (*ἄρχοντες*) einsetzen und auf diese Weise aus den einzelnen Patriarchalherrschaften (*δυναστεῖαι*) eine Art Herrschaft der Besten (*ἀριστοκρατία τις*) oder auch eine Art Königsherrschaft (*βασιλεία τις*) machen, werden sie fortan unter dieser veränderten Form von politischer Ordnung (*πολιτεία*) leben.

KL. Schritt für Schritt dürfte dies wohl so und auf diese Weise geschehen.

In der Darstellung, die in T 6 von dem Zustandekommen erster allgemein verbindlicher νόμοι gegeben wird, bleibt ein wichtiger Punkt außer Betracht: die Frage, nach welchen Kriterien die Auswahl derjenigen Bräuche und Gesetze erfolgt, die für alle verbindlich gemacht werden. Stellt man diese Frage in allgemeinerer Form, dann lautet sie so: Von wem und zu welchem Zweck werden die Gesetze normalerweise gemacht? und wie weit läßt sich von ihrem Zustandekommen her die Forderung nach Einhaltung der Gesetze begründen?

Der damit angesprochene Fragenkreis wurde in der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts von den Sophisten lebhaft und kontrovers diskutiert. Wir kennen diese Diskussion vor allem aus den Dialogen Platons - insbesondere den Dialogen 'Protagoras' (daraus T 11), 'Gorgias' (daraus T 9) und 'Politeia' (daraus T 7 und 8) -, in denen immer wieder kritisch auf sie Bezug genommen wird. Die wichtigsten uns bekannten Positionen, die in diesem Zusammenhang in der Zeit vor Platon vertreten wurden, sind im folgenden zusammengestellt.

(zu T 8, Platon: Politeia. "Glaukon")

(1) *πεφυκέναι* = *φύσει εἶναι* / *κακῶ*: Neutrum / *ὑπερβάλλειν* sich auszeichnen / *γεύεσθαι τινος* etwas kosten / *συντίθεσθαι τιμι* mit jemandem vereinbaren

(2) *ἄρξασθαι*: weiter abhängig von *φασίν* (Zeile 1); als Subjektsakkusativ ist *αὐτούς* (d.h. die Menschen, von denen bisher die Rede war) hinzuzudenken / *συνθήκας αὐτῶν*: Vereinbarungen miteinander / *ἐπίταγμα* Anordnung / *οὐσία* Wesen

T 7

Aus dem 1. Buch der Platonischen 'Politeia'. Der Sophist Thrasymachos legt dar, auf welche Weise Gesetze nach seiner Auffassung zustande kommen und wie demnach das Gerechte zu bestimmen ist.

(1) Τίθεται δέ γε τοὺς νόμους ἐκάστη ἢ ἀρχὴ πρὸς τὸ αὐτῆ συμ-
φέρον, δημοκρατία μὲν δημοκρατικούς, τυραννὶς δὲ τυραννικούς,
καὶ αἱ ἄλλαι οὕτως· θέμεναι δὲ ἀπέφηναν τοῦτο δίκαιον τοῖς ἀρ-
χομένοις εἶναι, τὸ σφίσι συμφέρον, καὶ τὸν τούτου ἐκβαίνοντα κο-
λάζουσιν ὡς παρανομοῦντά τε καὶ ἀδικοῦντα. (2) τοῦτ' οὖν ἐστίν,
ὃ λέγω ἐν ἀπάσαις ταῖς πόλεσιν ταύτων εἶναι δίκαιον, τὸ τῆς καθ-
εστηκυίας ἀρχῆς συμφέρον· αὕτη δὲ που κρατεῖ, ὥστε συμβαίνει
τῷ ὀρθῶς λογιζομένῳ πανταχοῦ εἶναι τὸ αὐτὸ δίκαιον, τὸ τοῦ
κρείττονος συμφέρον.

(1) ἐκβαίνειν τινός von etwas abweichen / παρανομεῖν gesetzwidrig handeln

(2) καθεστηκῶς bestehend / λογίζεσθαι überlegen, erwägen

T 8

Aus dem 2. Buch der 'Politeia'. Platon läßt seinen Bruder Glaukon beschreiben, welche Vorstellungen die Mehrzahl der Herrschenden von "der Entstehung und dem Wesen der Gerechtigkeit" (§ 2) hat.

(1) Πεφυκέναι γὰρ δὴ φασιν τὸ μὲν ἀδικεῖν ἀγαθόν, τὸ δὲ ἀδικεῖ-
σθαι κακόν, πλέονι δὲ κακῷ ὑπερβάλλειν τὸ ἀδικεῖσθαι ἢ ἀγαθῷ τὸ
ἀδικεῖν, ὥστ', ἐπειδὴν ἀλλήλους ἀδικῶσί τε καὶ ἀδικῶνται καὶ
ἀμφοτέρων γεύονται, τοῖς μὴ δυναμένοις τὸ μὲν ἐκφεύγειν τὸ δὲ
αἰρεῖν δοκεῖ λυσιτελεῖν συνθέσθαι ἀλλήλοις μῆτ' ἀδικεῖν μῆτ'
ἀδικεῖσθαι· (2) καὶ ἐντεῦθεν δὴ ἄρξασθαι νόμους τίθεσθαι καὶ
συνθήκας αὐτῶν καὶ ὀνομάσαι τὸ ὑπὸ τοῦ νόμου ἐπίταγμα νόμιμόν
τε καὶ δίκαιον· καὶ εἶναι δὴ ταύτην γένεσίν τε καὶ οὐσίαν δικαιο-

σύνης, μεταξὺ οὖσαν τοῦ μὲν ἀρίστου ὄντος, ἐὰν ἀδικῶν μὴ διδῶ
δίκην, τοῦ δὲ κακίστου, ἐὰν ἀδικούμενος τιμωρεῖσθαι ἀδύνατος ᾗ·
(3) τὸ δὲ δίκαιον ἐν μέσῳ ὄν τούτων ἀμφοτέρων ἀγαπᾶσθαι οὐχ ὡς
ἀγαθόν, ἀλλ' ὡς ἀρρωστίᾳ τοῦ ἀδικεῖν τιμώμενον· ἐπεὶ τὸν δυνά-
μενον αὐτὸ ποιεῖν καὶ ὡς ἀληθῶς ἄνδρα οὐδ' ἂν ἐνί ποτε συν-
θέσθαι τὸ μῆτε ἀδικεῖν μῆτε ἀδικεῖσθαι· μαίνεσθαι γὰρ ἂν.

δίκην διδόναι bestraft werden; διδῶ: sc. τις

(3) ἀρρωστία Unvermögen / ἐπεὶ denn / αὐτό: τὸ ἀδικεῖν / τὸ μῆτε ...:
hier substantivierter, weiter oben (1) einfacher Infinitiv nach συντίθεσθαι

T 9

Aus Platons 'Gorgias'. Der (möglicherweise von Platon erfundene) Sophist
Kallikles stellt dem νόμῳ δίκαιον ein, wie er behauptet, diesem übergeordnetes,
höherwertiges δίκαιον τῆς φύσεως gegenüber.

(1) Ἄλλ', οἶμαι, οἱ τιθέμενοι τοὺς νόμους οἱ ἀσθενεῖς ἀνθρώποι
εἰσιν καὶ οἱ πολλοί. πρὸς αὐτοὺς οὖν καὶ τὸ αὐτοῖς συμφέρον τοὺς
τε νόμους τίθενται καὶ τοὺς ἐπαίνους ἐπαινοῦσιν καὶ τοὺς ψόγους
ψέγουσιν· ἐκφοβοῦντες τοὺς ἐρρωμενεστέρους τῶν ἀνθρώπων καὶ
δυνατοὺς ὄντας πλεον ἔχειν, ἵνα μὴ αὐτῶν πλεον ἔχωσιν, λέγουσιν,
ὡς αἰσχρὸν καὶ ἄδικον τὸ πλεονεκτεῖν καὶ τοῦτό ἐστιν τὸ ἀδικεῖν,
τὸ πλεον τῶν ἄλλων ζητεῖν ἔχειν· ἀγαπῶσι γάρ, οἶμαι, αὐτοί, ἂν
τὸ ἴσον ἔχωσιν φανυλότεροι ὄντες. (2) διὰ ταῦτα δὴ νόμῳ μὲν τοῦτο
ἄδικον καὶ αἰσχρὸν λέγεται, τὸ πλεον ζητεῖν ἔχειν τῶν πολλῶν,
καὶ ἀδικεῖν αὐτὸ καλοῦσιν· ἢ δέ γε, οἶμαι, φύσις αὐτῇ ἀποφαίνει

(1) πρὸς αὐτούς: im Hinblick auf ihre Interessen / ἐκφοβεῖν in Furcht
versetzen / ἐρρωμένος stark / αὐτῶν: Genitivus comparationis / ἀγαπᾶν
zufrieden sein

(2) ἀποφαίνειν aufzeigen, beweisen

αὐτό, ὅτι δίκαιόν ἐστιν τὸν ἀμείνω τοῦ χείρονος πλεόν ἔχειν καὶ τὸν δυνατώτερον τοῦ ἀδυνατωτέρου.

(3) Δηλοῖ δὲ ταῦτα πολλαχοῦ, ὅτι οὕτως ἔχει, καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ζώοις καὶ τῶν ἀνθρώπων ἐν ὄλαις ταῖς πόλεσι καὶ τοῖς γένεσιν, ὅτι οὕτω τὸ δίκαιον κέκριται, τὸν κρείττω τοῦ ἥττονος ἄρχειν καὶ πλεόν ἔχειν. (4) ἐπεὶ ποίῳ δικαίῳ χρώμενος Ξέρξης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα ἐστράτευσεν ἢ ὁ πατήρ αὐτοῦ ἐπὶ Σκύθας; ἢ ἄλλα μυρία ἂν τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν. (5) ἀλλ', οἶμαι, οὔτοι κατὰ φύσιν τὴν τοῦ δικαίου ταῦτα πράττουσιν, καὶ ναὶ μὰ Δία κατὰ νόμον γε τὸν τῆς φύσεως, οὐ μέντοι ἴσως κατὰ τοῦτον, ὃν ἡμεῖς τιθέμεθα· πλάττοντες τοὺς βελτίστους καὶ ἐρρωμενεστάτους ἡμῶν αὐτῶν, ἐκ νέων λαμβάνοντες ὥσπερ λέοντας, κατεπάδοντες τε καὶ γοητεύοντες καταδουλούμεθα λέγοντες, ὡς τὸ ἴσον χρῆ ἔχειν καὶ τοῦτό ἐστιν τὸ καλὸν καὶ τὸ δίκαιον. (6) ἐὰν δέ γε, οἶμαι, φύσιν ἱκανὴν γένηται ἔχων ἀνήρ, πάντα ταῦτα ἀποσεισάμενος καὶ διαρρήξας καὶ διαφυγῶν, καταπατήσας τὰ ἡμέτερα γράμματα καὶ μαγγανεύματα καὶ ἐπωδὰς καὶ νόμους τοὺς παρὰ φύσιν ἅπαντας, ἐπαναστὰς ἀνεφάνη δεσπότης ἡμέτερος ὁ δοῦλος, καὶ ἐνταῦθα ἐξέλαμψεν τὸ τῆς φύσεως δίκαιον.

(3) δηλοῦν (intransitiv) offenbar sein / γένος Stamm / κέκριται ist eingeschätzt worden

(4) ἐπεὶ denn / ποίῳ δικαίῳ χρώμενος: auf was für einen Rechtsanspruch gestützt / ὁ πατήρ αὐτοῦ: Dareios; sein Feldzug gegen die Skythen (513/12) scheiterte ebenso wie der seines Sohnes Xerxes gegen die Griechen / ἔχειν + Inf. können

(5) πλάττειν (ver)bilden / ἐκ νέων: von klein auf / ὥσπερ λέοντας: sc. die man dressieren will / κατεπάδειν durch magische Gesänge beschwichtigen / γοητεύειν bezaubern

(6) ἀποσειεσθαι von sich abschütteln / διαρρηγνύειν zerbrechen / καταπατεῖν niedertreten / μαγγάνημα Gaukelei, Zauberkunststück / ἐπωδή Zaubergesang / ἀνεφάνη, ἐξέλαμψεν: gnomische Aoriste

T 10

Aus einem Traktat eines uns unbekanntes Verfassers der Zeit um 400 v. Chr. Da es sich um ein Exzerpt aus späterer Zeit handelt, geht der Text bisweilen von der direkten in die indirekte Rede über. Die Übersetzung bedient sich durchgehend der direkten Rede.

(1) Οὐκ ἐπὶ πλεονεξίαν ὀρμᾶν δεῖ οὐδὲ τὸ κράτος τὸ ἐπὶ τῇ πλεονεξίᾳ ἡγεῖσθαι ἀρετὴν εἶναι, τὸ δὲ τῶν νόμων ὑπακούειν δειλίαν· πονηροτάτη γὰρ αὕτη ἢ διάνοιά ἐστιν, καὶ ἐξ αὐτῆς πάντα τᾶναντία τοῖς ἀγαθοῖς γίνεται, κακία τε καὶ βλάβη.

(2) Ἐπεὶ γὰρ ἔφυσαν μὲν οἱ ἄνθρωποι ἀδύνατοι καθ' ἓνα ζῆν, συνῆλθον δὲ πρὸς ἀλλήλους τῇ ἀνάγκῃ εἰκοντες, πᾶσα δὲ ἡ ζωὴ αὐτοῖς εὐρήται καὶ τὰ τεχνήματα πρὸς ταύτην, σὺν ἀλλήλοις δὲ εἶναι αὐτοὺς καὶ ἀνομία δαιτυᾶσθαι οὐχ οἷόν τε (μείζω γὰρ αὐτοῖς ζημίαν οὕτω γίνεσθαι ἐκείνης τῆς κατὰ ἓνα διαίτης), διὰ ταύτας τοίνυν τὰς ἀνάγκας τὸν τε νόμον καὶ τὸ δίκαιον ἐμβασιλεύειν τοῖς ἀνθρώποις καὶ οὐδαμῆ μεταστῆναι ἂν αὐτά· φύσει γὰρ ἰσχυρὰ ἐνδεδέσθαι ταῦτα.

(3) Εἰ μὲν δὴ γένοιτό τις ἐξ ἀρχῆς φύσιν τοιάνδε ἔχων, ἄτρωτος τὸν χροῶτα ἄνοσός τε καὶ ἀπαθῆς καὶ ὑπερφυῆς καὶ ἀδαμάντινος τό τε σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν, τῷ τοιοῦτῳ ἴσως ἂν τις ἀρκεῖν ἐνόμισε τὸ ἐπὶ τῇ πλεονεξίᾳ κράτος, τὸν γὰρ τοιοῦτον τῷ νόμῳ μὴ ὑποδύνοντα δύνασθαι ἀθῶον εἶναι, οὐ μὴν ὀρθῶς οὕτως οἶεται·

(4) εἰ γὰρ καὶ τοιοῦτός τις εἴη, ὡς οὐκ ἂν γένοιτο, τοῖς μὲν νόμοις συμμαχῶν καὶ τῷ δικαίῳ καὶ ταῦτα κρατύνων καὶ τῇ ἰσχύι χρώμενος ἐπὶ ταῦτά τε καὶ τὰ τούτοις ἐπικουροῦντα, οὕτω μὲν ἂν σώζοιτο ὁ τοιοῦτος, ἄλλως δὲ οὐκ ἂν διαμένοι· δοκεῖν γὰρ ἂν τοὺς ἅπαντας ἀνθρώπους τῷ τοιοῦτῳ φύντι πολεμίους κατασταθέντας διὰ τὴν ἑαυτῶν εὐνομίαν, καὶ τὸ πλῆθος ἢ τέχνη ἢ δυνάμει ὑπερβαλέσθαι ἂν καὶ περιγενέσθαι τοῦ τοιοῦτου ἀνδρός. οὕτω φαίνεται καὶ αὐτὸ τὸ κράτος, ὑπερ δὴ κράτος ἐστί, διὰ τε τοῦ νόμου καὶ διὰ τὴν δίκην σωζόμενον.

(1) Man darf nicht danach trachten, mehr zu haben als die anderen, und auch nicht die Macht, die man aufgrund des Mehrhabens erlangt, für Tugend halten, den Gehorsam gegenüber den Gesetzen aber für Feigheit, denn das ist eine ganz üble Gesinnung, und aus ihr erwächst das genaue Gegenteil des Guten, nämlich Schlechtigkeit und Unglück.

(2) Da die Menschen nämlich von Natur aus nicht imstande waren, in der Vereinzelung zu leben, sondern sich der Not gehorchend zueinander gesellten und alle Mittel für den Lebensunterhalt und die handwerklichen Errungenschaften von ihnen im Hinblick auf die Not erfunden worden sind, es ihnen aber nicht möglich war, Gemeinschaften zu bilden und zugleich in der Gesetzlosigkeit zu leben (denn in diesem Fall erwuchs ihnen noch mehr Unheil als bei jener vereinzelt Lebensweise): infolge dieser Zwänge also herrschen Gesetz und Recht unter den Menschen, und sie (d.h. Gesetz und Recht) werden wohl niemals beseitigt werden, sind sie doch fest in der Natur verankert.

(3) Sollte aber einer erstehen, der von Geburt an über eine solche Anlage verfügt, daß er an seinem Körper unverletzbar ist und frei von Krankheit und Leiden und von ungeheurer Stärke und stählern an Leib und Seele, dann könnte man vielleicht meinen, einem solchen genüge die Macht, die er aufgrund seines Mehrhabens erlangte, (sc. zur dauerhaften Wahrung seiner Herrschaft), denn ein solcher könne auch dann, wenn er sich dem Gesetz nicht unterwerfe, straflos bleiben; wer dies meint, geht jedoch in die Irre. (4) Denn sollte es auch jemanden von dieser Art geben - wie es ihn in Wirklichkeit wohl nicht gibt -, dann könnte sich ein solcher allein dann behaupten, wenn er sich mit Gesetz und Recht verbündete und sie stärkte und seine Kraft dazu nutzte, sie und was ihnen hilft zu fördern, anders aber könnte er nicht bestehen. Wie es scheint, würden andernfalls nämlich alle Menschen einem Mann dieser Art gegenüber zu Feinden werden wegen ihrer eigenen Gesetzestreue, und die Menge würde einen solchen Mann mit List oder Gewalt überwältigen und ihn sich unterwerfen. So zeigt sich, daß auch die Macht selbst, wofern sie wirklich Macht ist, allein durch das Gesetz und mit Hilfe des Rechts erhalten wird.



Die Abbildungen auf dem Umschlag und hier zeigen Ausschnitte aus dem Parthenonfries. Oben an den Außenwänden des Haupttempels der Athene auf der Akropolis von Athen angebracht, stellt er auf einhundertsechzig Meter Länge mit einem Meter Höhe den Festzug der Polis zu Ehren der Stadtgöttin dar. Die Prozession von jungen und alten Bürgern läuft auf die Hauptseite des Tempels zu. Dort bilden zwei Gruppen von Mädchen als Spitzen des Zuges einen äußeren, zwei Gruppen älterer Männer einen inneren Rahmen um die Versammlung der Götter in der Mitte. Die Götter als einzige sitzen und sind dadurch herausgehoben.

Das Umschlagbild zeigt eine der beiden genannten Männergruppen. Die Dargestellten sind größer als die Teilnehmer des Festzuges und stehen von diesem abgewandt im Gespräch miteinander: Es sind Stammesheroen der attischen Stämme.

Die Abbildung oben zeigt Athene und Hephaistos als eine der Gesprächsgruppen in der Götterversammlung. Diese beiden Götter waren in der Zeit, in der Tempel und Fries entstanden (um 440 v. Chr.), in Athen eng verbunden, im Hephaistos-Tempel (dem sog. Theseion) wurden sie gemeinsam verehrt. – Vgl. T 11 (7).

Umfassend informiert über den Fries mit knappem Textteil und hervorragendem Tafelteil: Frank Brommer, *Die Parthenon-Skulpturen*, Mainz (Ph. v. Zabern) 1979 (Bibliotheken).

V. DIE POLITISCHE THEORIE DES PROTAGORAS

Der Verfasser von T 10 greift in seiner Argumentation Gedanken auf, die der Sophist Protagoras entwickelt hatte. Dessen politische Theorie läßt sich mit einiger Sicherheit aus dem erschließen, was Platon ihn in seinen Dialogen 'Protagoras' und 'Theaetet' sagen läßt. Faßbar sind dank diesen beiden Zeugnissen 1. eine Kulturentstehungstheorie (T 11,1-11), innerhalb derer die Frage nach der Entstehung der 'politischen Kunst' (πολιτικὴ τέχνη) eine besondere Rolle spielt, und 2. eine Theorie der Demokratie (zu rekonstruieren aus T 11 und T 13).

T 11

Aus Platons Dialog 'Protagoras'. Protagoras hat im vorausgehenden Textabschnitt als das, was er andere zu lehren vermöge, die Wohlberatenheit (εὐβουλία) in privaten und öffentlichen Angelegenheiten genannt, die dazu befähige, einerseits den eigenen Haushalt aufs beste zu verwalten und andererseits die Staatsangelegenheiten in Wort und Tat erfolgreich zu regeln. Sokrates hat daraufhin Zweifel angemeldet, ob diese Kunst überhaupt lehrbar sei, und seine Zweifel damit begründet, 1. daß die Athener an den politischen Entscheidungen alle Bürger gleichermaßen teilhaben ließen, was sie doch wohl deshalb täten, weil sie überzeugt seien, daß die politische Urteilsfähigkeit nicht gelernt zu werden brauche, sondern angeboren sei, und 2. daß es selbst großen Politikern wie Perikles nicht gelungen sei, ihre eigene meisterhafte Beherrschung der politischen Kunst an ihre Söhne weiterzugeben, was sich nur so erklären lasse, daß diese Kunst eben nicht lehrbar sei.

In der folgenden umfangreichen Rede, an deren Anfang er einen Mythos erzählt, sucht Protagoras den (natürlich provokativ gemeinten) Einwand des Sokrates zu entkräften. §§ 1-20 setzt er sich mit der ersten der beiden von Sokrates vorgebrachten Begründungen auseinander, §§ 21-37 mit der zweiten. § 38 faßt er das Ergebnis seiner Ausführungen zusammen.

(1) Ἦν ποτὲ χρόνος, ὅτε θεοὶ μὲν ἦσαν, θνητὰ δὲ γένη οὐκ ἦν. ἐπειδὴ δὲ καὶ τούτοις χρόνος ἦλθεν εἰμαρμένος γενέσεως, τυποῦσιν αὐτὰ θεοὶ γῆς ἔνδον ἐκ γῆς καὶ πυρὸς μείξαντες καὶ τῶν ὅσα πυρὶ καὶ γῆ κεράννυται. (2) ἐπειδὴ δ' ἄγειν αὐτὰ πρὸς φῶς ἔμελλον,

(1) εἰμαρμένος vom Schicksal bestimmt / γένεσις Entstehung / τυποῦν prägen, formen / τῶν (= τούτων) ὅσα ... κεράννυται: gemeint sind, wie es scheint, die Elemente Wasser und Luft

προσέταξαν Προμηθεΐ καὶ Ἐπιμηθεΐ κοσμησαί τε καὶ νεῖμαι δυνάμεις ἐκάστοις ὡς πρέπει. Προμηθεΐα δὲ παραιτεῖται Ἐπιμηθεὺς αὐτὸς νεῖμαι, "νείμαντος δέ μου," ἔφη, "ἐπίσκεψαι" καὶ οὕτω πείσας νέμει.

(3) Νέμων δὲ τοῖς μὲν ἰσχὺν ἄνευ τάχους προσῆπτεν, τὰ δ' ἀσθενέστερα τάχει ἐκόσμηε· τὰ δὲ ὤπλιζε, τοῖς δ' ἄοπλον διδοὺς φύσιν ἄλλην τιν' αὐτοῖς ἐμηχανᾶτο δύναμιν εἰς σωτηρίαν. ἃ μὲν γὰρ αὐτῶν σμικρότητι ἤμπισχεν, πτηνὸν φυγῆν ἢ κατάγειον οἰκησιν ἔνεμεν· ἃ δὲ ἠῦξε μεγέθει, τῷδε αὐτῷ αὐτὰ ἔσωξεν· καὶ τᾶλλα οὕτως ἐπανισῶν ἔνεμεν. (4) ταῦτα δὲ ἐμηχανᾶτο εὐλάβειαν ἔχων, μὴ τι γένος αἰστωθεΐη· ἐπειδὴ δὲ αὐτοῖς ἀλληλοφθοριῶν διαφυγὰς ἐπήρκεσε, πρὸς τὰς ἐκ Διὸς ὥρας εὐμάρειαν ἐμηχανᾶτο ἀμφιεννῶς αὐτὰ πυκναῖς τε θριξίν καὶ στερεοῖς δέρμασιν, ἱκανοῖς μὲν ἀμῦναι χεიმῶνα, δυνατοῖς δὲ καὶ καύματα, καὶ εἰς εὐνάς ἰοῦσιν ὅπως ὑπάρχοι τὰ αὐτὰ ταῦτα στρωμνῆ οἰκεία τε καὶ αὐτοφυῆς ἐκάστω· καὶ ὑποδῶν τὰ μὲν ὀπλαῖς, τὰ δὲ δέρμασιν στερεοῖς καὶ ἀναίμοις. (5) τοῖντεῦθεν τροφὰς ἄλλοις ἄλλας ἐξεπόριζεν, τοῖς μὲν ἐκ γῆς βοτάνην, ἄλλοις δὲ δένδρων καρπούς, τοῖς δὲ ῥίζας· ἔστι δ' οἷς ἔδωκεν εἶναι τροφήν ζώων ἄλλων βοράν· καὶ τοῖς μὲν

(2) κοσμεῖν ausstatten (ergänze: αὐτά) / παραιτεῖσθαι τινα jemanden um die Erlaubnis bitten

(3) προσάπτειν anheften, verleihen / ὀπλίζειν mit (natürlichen) Waffen versehen / ἀμπίσχειν (= ἀμπέχειν) umhüllen / πτηνός geflügelt / κατάγειος unterirdisch / τῷδε αὐτῷ: sc. τῷ μεγέθει / ἐπανισῶν ausgleichen

(4) εὐλάβεια Vorsorge / αἰστωῦν unsichtbar machen, vernichten / ἀλληλοφθορία gegenseitige Vernichtung / ἐπαρκεῖν verschaffen / ὥρα Jahreszeit, Witterung / εὐμάρεια Erleichterung, Schutz / ἀμφιεννῶναι bekleiden / πυκνός dicht / στερεός hart, fest / καῦμα Hitze / εὐνή Schlafstätte, Lager / στρωμνῆ Decke / αὐτοφυῆς selbst gewachsen, natürlich / ὑποδεῖν (darunterbinden,) mit Schuhen versehen / τὰ μὲν ...: sc. ἠμψίεσε / ὀπλή Huf / ἀναιμος blutlos

(5) τοῖντεῦθεν (= τὸ ἐντ.) sodann, hierauf / τροφή Nahrung / ἐκπορίζειν beschaffen / βοτάνη Pflanze, Kraut / ῥίζα Wurzel / ἔστιν οἷ manche / βορά Fraß / ὀλιγογονία geringe Fortpflanzung

ὀλιγογονίαν προσῆψε, τοῖς δ' ἀναλισκομένοις ὑπὸ τούτων
πολυγονίαν, σωτηρίαν τῷ γένει πορίζων.

(6) Ἴτε δὴ οὖν οὐ πάνυ τι σοφὸς ὢν ὁ Ἐπιμηθεὺς ἔλαθεν αὐτὸν
καταναλώσας τὰς δυνάμεις εἰς τὰ ἄλογα· λοιπὸν δὴ ἀκόσμητον ἔτι
αὐτῷ ἦν τὸ ἀνθρώπων γένος, καὶ ἠπόρει ὅτι χρήσαιτο. ἀποροῦντι
δὲ αὐτῷ ἔρχεται Προμηθεὺς ἐπισκεψόμενος τὴν νομὴν, καὶ ὄρᾳ τὰ
μὲν ἄλλα ζῶα ἐμμελῶς πάντων ἔχοντα, τὸν δὲ ἀνθρωπον γυμνόν τε
καὶ ἀνυπόδητον καὶ ἄστρωτον καὶ ἄοπλον. (7) ἤδη δὲ καὶ ἡ
εἰμαρμένη ἡμέρα παρῆν, ἐν ἣ ἔδει καὶ ἀνθρωπον ἐξιέναι ἐκ γῆς εἰς
φῶς. ἀπορία οὖν σχόμενος ὁ Προμηθεὺς, ἦντινα σωτηρίαν τῷ ἀν-
θρώπῳ εὐροι, κλέπτει Ἡφαίστου καὶ Ἀθηναῖς τὴν ἔντεχρον σο-
φίαν οὖν πυρί - ἀμήχανον γὰρ ἦν ἄνευ πυρὸς αὐτὴν κτητὴν τῷ ἢ
χρησίμην γενέσθαι - καὶ οὕτω δὴ δωρεῖται ἀνθρώπῳ. (8) τὴν μὲν
οὖν περὶ τὸν βίον σοφίαν ἀνθρωπος ταύτῃ ἔσχεν, τὴν δὲ πολιτικὴν
οὐκ εἶχεν· ἦν γὰρ παρὰ τῷ Δίῳ. τῷ δὲ Προμηθεὶ εἰς μὲν τὴν ἀκρό-
πολιν τὴν τοῦ Διὸς οἴκησιν οὐκέτι ἐνεχώρει εἰσελθεῖν - πρὸς δὲ καὶ
αἱ Διὸς φυλακαὶ φοβεραὶ ἦσαν -, εἰς δὲ τὸ τῆς Ἀθηναῖς καὶ
Ἡφαίστου οἴκημα τὸ κοινόν, ἐν ᾧ ἐφιλοτεχνεῖται, λαθῶν εισέρχε-
ται, καὶ κλέψας τὴν τε ἔμπυρον τέχνην τὴν τοῦ Ἡφαίστου καὶ τὴν
ἄλλην τὴν τῆς Ἀθηναῖς δίδωσιν ἀνθρώπῳ, καὶ ἐκ τούτου εὐπορία
μὲν ἀνθρώπῳ τοῦ βίου γίνεταί, Προμηθεὶ δὲ δι' Ἐπιμηθεὶ
ὑστερον, ἥπερ λέγεται, κλοπῆς δίκη μετῆλθεν.

(6) ἄλογα: sc. ζῶα / ἀκόσμητος unausgestattet / ὅτι χρήσαιτο (sc. αὐτῷ):
was er mit ihm anfangen sollte / νομὴ Verteilung / ἐμμελῶς πάντων ἔχων:
mit allem in angemessener Weise versorgt / ἀνυπόδητος ohne Schuhe /
ἄστρωτος ohne Decke, Hülle

(7) εἰμαρμένος: s. zu (1) / ἔχουσαί τινι von etwas ergriffen sein, in etwas
befangen sein / ἔντεχνος handwerklich / ἀμήχανος unmöglich / κτητός
erwerbbar / τῷ = τινί

(8) ἐγχωρεῖ es ist möglich / πρὸς δὲ außerdem / φυλακὴ Wache, Wacht-
posten (gemeint sind Κράτος und Βία) / φιλοτεχνεῖν eine Kunst, ein
Handwerk betreiben / ἔμπυρος sich des Feuers bedienend / εὐπορία rei-
che Ausstattung, Wohlstand / δίκη Strafe / μετέρχομαι verfolgen, ereilen

(9) Ἐπειδὴ δὲ ὁ ἄνθρωπος θείας μετέσχε μοίρας, πρῶτον μὲν διὰ τὴν τοῦ θεοῦ συγγένειαν ζῶων μόνον θεοὺς ἐνόμισεν, καὶ ἐπεχειρεῖ βωμούς τε ἰδρύνεσθαι καὶ ἀγάλματα θεῶν· ἔπειτα φωνὴν καὶ ὀνόματα ταχὺ διηρθρώσατο τῇ τέχνῃ, καὶ οἰκήσεις καὶ ἐσθῆτας καὶ ὑποδέσεις καὶ στρωμνὰς καὶ τὰς ἐκ γῆς τροφὰς ἤυρετο.

(10) Οὕτω δὴ παρεσκευασμένοι κατ' ἀρχὰς ἄνθρωποι ᾤκουν σποράδην, πόλεις δὲ οὐκ ἦσαν· ἀπώλλυντο οὖν ὑπὸ τῶν θηρίων διὰ τὸ πανταχῆ αὐτῶν ἀσθενέστεροι εἶναι, καὶ ἡ δημιουργικὴ τέχνη αὐτοῖς πρὸς μὲν τροφήν ἱκανὴ βοηθὸς ἦν, πρὸς δὲ τὸν τῶν θηρίων πόλεμον ἐνδεής· πολιτικὴν γὰρ τέχνην οὐπω εἶχον, ἧς μέρος πολεμική· ἐξήτουν δὴ ἀθροίζεσθαι καὶ σώζεσθαι κτίζοντες πόλεις· ὅτ' οὖν ἀθροισθεῖεν, ἠδίκουν ἀλλήλους ἅτε οὐκ ἔχοντες τὴν πολιτικὴν τέχνην, ὥστε πάλιν σκεδαννύμενοι διεφθείροντο.

(11) Ζεὺς οὖν δείσας περὶ τῶ γένει ἡμῶν, μὴ ἀπόλοιτο πᾶν, Ἐρμῆν πέμπει ἄγοντα εἰς ἀνθρώπους αἰδῶ τε καὶ δίκην, ἵν' εἶεν πόλεων κόσμοι τε καὶ δεσμοὶ φιλίας συναγωγοί. ἐρωτᾷ οὖν Ἐρμῆς Δία, τίνα οὖν τρόπον δοίῃ δίκην καὶ αἰδῶ ἀνθρώποις· "Πότερον ὡς αἱ τέχναι νενέμηνται, οὕτω καὶ ταύτας νείμω; νενέμηνται δὲ ᾧδε· εἷς ἔχων ἰατρικὴν πολλοῖς ἱκανὸς ἰδιώταις, καὶ οἱ ἄλλοι δημιουργοί· καὶ δίκην δὴ καὶ αἰδῶ οὕτω θῶ ἐν τοῖς ἀνθρώποις, ἢ ἐπὶ πάντας νείμω;" "Ἐπὶ πάντας," ἔφη ὁ Ζεὺς, "καὶ πάντες μετεχόντων· οὐ γὰρ ἂν γένοιτο πόλεις, εἰ ὀλίγοι αὐτῶν μετέχοιεν ὥσπερ ἄλλων τεχνῶν· καὶ νόμον γε θὲς παρ' ἐμοῦ τὸν μὴ δυνάμενον αἰδοῦς καὶ δίκης μετέχειν κτείνειν ὡς νόσον πόλεως."

(9) *θεία μοῖρα*: nämlich dadurch, daß er nun mit Dingen ausgestattet war, die zuvor nur die Götter besessen hatten (Feuer, Handwerke) / *συγγένεια* Verwandtschaft / *διαρθροῦν* artikulieren / *ἐσθῆς* Kleid(ung) / *ὑπόδεσις* Schuhwerk

(10) *σποράδην* verstreut, vereinzelt / *δημιουργικός* handwerklich / *βοηθός* Helfer(in) / *σκεδαννύναι* zerstreuen

(11) *συναγωγός* zusammenführend, verbindend / *ιατρική* (sc. *τέχνη*) Heilkunst / *καὶ οἱ ἄλλοι δημιουργοί*: sc. ὡσαύτως πολλοῖς ἱκανοὶ ἰδιώταις

(12) Οὕτω δέ, ὦ Σώκρατες, καὶ διὰ ταῦτα οἱ τε ἄλλοι καὶ Ἀθηναῖοι, ὅταν μὲν περὶ ἀρετῆς τεκτονικῆς ἢ λόγος ἢ ἄλλης τινὸς δημιουργικῆς, ὀλίγοις οἴονται μετεῖναι συμβουλῆς, καὶ ἐὰν τις ἐκτὸς ὦν τῶν ὀλίγων συμβουλευῆ, οὐκ ἀνέχονται, ὡς σὺ φῆς - εἰκότως, ὡς ἐγὼ φημι -, ὅταν δὲ εἰς συμβουλὴν πολιτικῆς ἀρετῆς ἴωσιν, ἣν δεῖ διὰ δικαιοσύνης πᾶσαν ἰέναι καὶ σωφροσύνης, εἰκότως ἅπαντος ἀνδρὸς ἀνέχονται, ὡς παντὶ προσῆκον ταύτης γε μετέχειν τῆς ἀρετῆς ἢ μὴ εἶναι πόλεις. αὕτη, ὦ Σώκρατες, τούτου αἰτία.

(13) Ἴνα δὲ μὴ οἷη ἀπαταᾶσθαι, ὡς τῷ ὄντι ἡγοῦνται πάντες ἄνθρωποι πάντα ἄνδρα μετέχειν δικαιοσύνης τε καὶ τῆς ἄλλης πολιτικῆς ἀρετῆς, τότε αὖ λαβὲ τεκμήριον. ἐν γὰρ ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς ἐὰν τις φῆ ἀγαθὸς ἀύλητῆς εἶναι ἢ ἄλλην ἡντινοῦν τέχνην, ἣν μὴ ἐστίν, ἢ καταγελῶσιν ἢ χαλεπαίνουσιν, καὶ οἱ οἰκεῖοι προσιόντες νουθετοῦσιν ὡς μαινόμενον (14) ἐν δὲ δικαιοσύνη καὶ ἐν τῇ ἄλλῃ πολιτικῇ ἀρετῇ, ἐὰν τινα καὶ εἰδῶσιν ὅτι ἄδικός ἐστιν, ἐὰν οὗτος αὐτὸς καθ' αὐτοῦ τάληθῆ λέγει ἐναντίον πολλῶν, ὃ ἐκεῖ σωφροσύνην ἡγοῦντο εἶναι, τάληθῆ λέγειν, ἐνταῦθα μανίαν, καὶ φασιν πάντας δεῖν φάναι εἶναι δικαίους, ἐάντε ὧσιν ἐάντε μή, ἢ μαίνεσθαι τὸν μὴ προσποιούμενον δικαιοσύνην, ὡς ἀναγκαῖον οὐδένα ὄντιν' οὐχὶ ἀμῶς γέ πως μετέχειν αὐτῆς ἢ μὴ εἶναι ἐν ἀνθρώποις.

(12) ἀρετὴ τεκτονικὴ Tüchtigkeit auf dem Gebiet der Baukunst / συμβουλή Beratung / μέτεστί τινί τινος jemand hat an etwas Anteil / διὰ τινος ἰέναι sich auf dem Gebiet, auf der Basis von etwas bewegen / ὡς προσῆκον: Accusativus absolutus

(13) ἀύλητῆς Flötenspieler / ἢ (sc. ἀγαθὸς εἶναι) ἄλλην ... / προσιέναι herantreten

(14) καθ' αὐτοῦ von sich, über sich / τάληθῆ: nämlich, daß er ungerecht sei / ἐναντίον τινός in jemandes Gegenwart / ἐκεῖ: im Falle der zuvor genannten anderen τέχναι bzw. ἀρεταί / τάληθῆ λέγειν: nähere Erklärung des ὄ / μανίαν: sc. ἡγοῦνται / ἐάντε ... ἐάντε sei es daß ... sei es daß, ob ... oder / προσποιεῖσθαι beanspruchen, sich beilegen, zu besitzen vorgeben / ὡς ἀναγκαῖον: sc. ὄν (Accusativus absolutus) / οὐδεὶς ὅστις οὐχί jeder ohne Ausnahme / ἀμῶς γέ πως irgendwie

(15) Ὅτι μὲν οὖν πάντ' ἄνδρα εἰκότως ἀποδέχονται περὶ ταύτης τῆς ἀρετῆς σύμβουλον διὰ τὸ ἡγεῖσθαι παντὶ μετεῖναι αὐτῆς, ταῦτα λέγω· ὅτι δὲ αὐτὴν οὐ φύσει ἡγοῦνται εἶναι οὐδ' ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου, ἀλλὰ διδακτόν τε καὶ ἐξ ἐπιμελείας παραγίγνεσθαι, ὃ ἂν παραγίγνηται, τοῦτό σοι μετὰ τοῦτο πειράσομαι ἀποδείξαι.

(16) Ὅσα γὰρ ἡγοῦνται ἀλλήλους κακὰ ἔχειν ἄνθρωποι φύσει ἢ τύχῃ, οὐδεὶς θυμοῦται οὐδὲ νουθετεῖ οὐδὲ διδάσκει οὐδὲ κολάζει τοὺς ταῦτα ἔχοντας, ἵνα μὴ τοιοῦτοι ᾖσιν, ἀλλ' ἐλεοῦσιν· οἷον τοὺς αἰσχροὺς ἢ σμικροὺς ἢ ἀσθενεῖς τίς οὕτως ἀνόητος ὥστε τι τούτων ἐπιχειρεῖν ποιεῖν; ταῦτα μὲν γάρ, οἶμαι, ἴσασιν ὅτι φύσει τε καὶ τύχῃ τοῖς ἀνθρώποις γίγνεται, τὰ καλὰ καὶ τὰναντία τούτοις· (17) Ὅσα δὲ ἐξ ἐπιμελείας καὶ ἀσκήσεως καὶ διδαχῆς οἴονται γίγνεσθαι ἀγαθὰ ἀνθρώποις, ἐάν τις ταῦτα μὴ ἔχη, ἀλλὰ τὰναντία τούτων κακὰ, ἐπὶ τούτοις που οἶ τε θυμοὶ γίνονται καὶ αἱ κολάσεις καὶ αἱ νουθετήσεις. ὧν ἐστὶν ἓν καὶ ἡ ἀδικία καὶ ἡ ἀσέβεια καὶ συλλήβδην πᾶν τὸ ἐναντίον τῆς πολιτικῆς ἀρετῆς· ἔνθα δὴ πᾶς παντὶ θυμοῦται καὶ νουθετεῖ, δῆλον ὅτι ὡς ἐξ ἐπιμελείας καὶ μαθήσεως κτητῆς οὔσης.

(18) Εἰ γὰρ ἐθέλεις ἐννοῆσαι τὸ κολάζειν, ὃ Σώκρατες, τοὺς ἀδικοῦντας τί ποτε δύναται, αὐτό σε διδάξει, ὅτι οἱ γε ἄνθρωποι ἡγοῦνται παρασκευαστὸν εἶναι ἀρετῆν. οὐδεὶς γὰρ κολάζει τοὺς ἀδικοῦντας πρὸς τούτῳ τὸν νοῦν ἔχων καὶ τούτου ἕνεκα, ὅτι ἠδίκησεν, ὅστις μὴ ὡςπερ θηρίον ἀλογίστως τιμωρεῖται· ὁ δὲ μετὰ

(15) ὅτι: zum Beweis dafür, daß / ἀποδέχεσθαι akzeptieren / ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου von selbst / διδακτός lehrbar / παραγίγνεσθαι zuteil werden

(16) ἀλλήλους wechselseitig, gegenseitig / θυμοῦσθαι zürnen / οἷον wie zum Beispiel / τι τούτων: d.h. zürnen, tadeln usw. / ἐναντίος τινός oder τινί jemandem bzw. etwas entgegengesetzt

(17) θυμοί Zornesausbrüche / ἀσέβεια Gottlosigkeit / συλλήβδην zusammenfassend, kurz gesagt / μάθησις Lernen / κτητός erwerbbar / κτητῆς οὔσης: sc. τῆς πολιτικῆς ἀρετῆς

λόγου ἐπιχειρῶν κολάζειν οὐ τοῦ παρεληλυθότος ἕνεκα ἀδικήματος τιμωρεῖται - οὐ γὰρ ἂν τό γεπραχθὲν ἀγένητον θείη -, ἀλλὰ τοῦ μέλλοντος χάριν, ἵνα μὴ αὐθις ἀδικήσῃ μήτε αὐτὸς μήτε ἄλλος ὁ τοῦτον ἰδὼν κολασθέντα. (19) καὶ τοιαύτην διάνοιαν ἔχων διανοεῖται παιδευτὴν εἶναι ἀρετὴν ἀποτροπῆς γοῦν ἕνεκα κολάζει. ταύτην οὖν τὴν δόξαν πάντες ἔχουσιν, ὅσοιπερ τιμωροῦνται καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ. τιμωροῦνται δὲ καὶ κολάζονται οἱ τε ἄλλοι ἄνθρωποι, οὓς ἂν οἴονται ἀδικεῖν, καὶ οὐχ ἥκιστα Ἀθηναῖοι, οἱ σοὶ πολῖται· ὥστε κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ Ἀθηναῖοί εἰσι τῶν ἡγουμένων παρασκευαστὸν εἶναι καὶ διδακτὸν ἀρετῆν.

(20) ὡς μὲν οὖν εἰκότως ἀποδέχονται οἱ σοὶ πολῖται καὶ χαλκέως καὶ σκυτοτόμου συμβουλευόντος τὰ πολιτικά, καὶ ὅτι διδακτὸν καὶ παρασκευαστὸν ἡγοῦνται ἀρετῆν, ἀποδέδεικται σοι, ὦ Σώκρατες, ἱκανῶς, ὡς γέ μοι φαίνεται.

(21) Ἔτι δὴ λοιπὴ ἀπορία ἐστίν, ἣν ἀπορεῖς περὶ τῶν ἀνδρῶν τῶν ἀγαθῶν, τί δήποτε οἱ ἄνδρες οἱ ἀγαθοὶ τὰ μὲν ἄλλα τοὺς αὐτῶν ὑεῖς διδάσκουσιν, ἃ διδασκάλων ἔχεται, καὶ σοφοὺς ποιοῦσιν, ἣν δὲ αὐτοὶ ἀρετῆν ἀγαθοί, οὐδενὸς βελτίους ποιοῦσιν. (22) τούτου δὴ πέρι, ὦ Σώκρατες, οὐκέτι μῦθόν σοι ἐρῶ, ἀλλὰ λόγον. ὦδε γὰρ ἐννόησον·

(18) ἀλόγιστος vernunftlos / παρέρχεσθαι vorübergehen, vergehen / ἀγένητος ungeschehen

(19) διάνοια Überzeugung / παιδευτός anerziehbar / ἀποτροπή Abwendung, Abschreckung / κολάζονται: Medium / λόγος Argument, Beweisführung / εἶναι τινος zu etwas gehören

(20) χαλκεύς Schmied / σκυτοτόμος Schuster

(21) τί warum / οἱ ἄνδρες οἱ ἀγαθοί: gemeint sind die großen Politiker wie Perikles / ἔχεσθαι τινος mit etwas zu tun haben / ἦν δὲ ... ἀγαθοί: sc. εἰσίν / βελτίους ποιοῦσιν: sc. αὐτούς (= τοὺς αὐτῶν ὑεῖς)

(22) τούτου πέρι: = περὶ τούτου / ἀναγκαῖον: sc. ἐστίν / ἐν τούτῳ: in der Antwort auf diese Frage

Πότερον ἔστιν τι ἐν ἧ οὐκ ἔστιν, οὗ ἀναγκαῖον πάντας τοὺς πολίτας μετέχειν, εἴπερ μέλλει πόλις εἶναι; ἐν τούτῳ γὰρ αὕτη λύεται ἡ ἀπορία, ἣν σὺ ἀπορεῖς, ἢ ἄλλοθι σὺδαμοῦ. (23) εἰ μὲν γὰρ ἔστιν καὶ τοῦτο ἔστιν τὸ ἐν σὺ τεκτονικῇ οὐδὲ χαλκείᾳ οὐδὲ κεραμείᾳ, ἀλλὰ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ τὸ ὅσιον εἶναι - καὶ συλλήβδην ἐν αὐτὸ προσαγορεύω εἶναι, ἀνδρὸς ἀρετῆν -, οὕτω δ' αὐτοῦ πεφυκότος οἱ ἀγαθοὶ ἄνδρες εἰ τὰ μὲν ἄλλα διδάσκονται τοὺς υἱεῖς, τοῦτο δὲ μὴ, σκέψαι ὡς θαυμασίως γίνονται οἱ ἀγαθοί. (24) ὅτι μὲν γὰρ διδακτὸν αὐτὸ ἡγοῦνται καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, ἀπεδείξαμεν διδακτοῦ δὲ ὄντος καὶ θεραπευτοῦ τὰ μὲν ἄλλα ἄρα τοὺς υἱεῖς διδάσκονται, ἐφ' οἷς οὐκ ἔστιν θάνατος ἢ ζημία, ἐὰν μὴ ἐπίστωνται, ἐφ' ᾧ δὲ ἢ τε ζημία θάνατος αὐτῶν τοῖς παισὶ καὶ φυγαὶ μὴ μαθῶσι μηδὲ θεραπευθεῖσιν εἰς ἀρετῆν, καὶ πρὸς τῷ θανάτῳ χρημάτων τε δημεύσεις καὶ ὡς ἔπος εἰπεῖν συλλήβδην τῶν οἰκῶν ἀνατροπαί, ταῦτα δ' ἄρα οὐ διδάσκονται οὐδ' ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμέλειαν; οἴεσθαί γε χρή, ᾧ Σώκρατες.

(25) Ἐκ παίδων σμικρῶν ἀρξάμενοι, μέχρι οὐπὲρ ἂν ζῶσι, καὶ διδάσκουσι καὶ νοητεοῦσιν. ἐπειδὴν θᾶττον συνιῆ τις τὰ λεγόμενα, καὶ τροφὸς καὶ μήτηρ καὶ παιδαγωγὸς καὶ αὐτὸς ὁ πατήρ περὶ τούτου διαμάχονται, ὅπως ὡς βέλτιστος ἔσται ὁ παῖς, παρ' ἑκαστον καὶ ἔργον καὶ λόγον διδάσκοντες καὶ ἐνδεικνύμενοι, ὅτι τὸ

(23) τεκτονική, χαλκεία, κεραμεία Bau-, Schmiede-, Töpferkunst / συλλήβδην kurz gesagt / αὐτοῦ: sc. τούτου τοῦ ενός / διδάσκεσθαι unterrichten lassen / θαυμασίως γίνεσθαι wunderbar, unbegreiflich dastehen

(24) θεραπευτός ausbildbar / θάνατος ... καὶ φυγαί: weil, wer sich als unfähig erweist, die ἀρετή zu erlernen, in die Verbannung geschickt oder gar zum Tode verurteilt und hingerichtet wird / θεραπευθεῖς εἰς τι zu etwas ausgebildet / δήμευσις Einziehung / ἀνατροπή Umsturz, Ruin

(25) μέχρι οὐ solange / ἐπειδὴν θᾶττον sobald als / τρόφος Amme, Wärterin / διαμάχεσθαι περὶ τίνος für etwas kämpfen, etwas durchzusetzen suchen / παρ' ἑκατον ἔργον ...: während, bei ... / ἐνδείκνυσθαι darauf hinweisen / ὅτι: entspricht einem Doppelpunkt im Deutschen

μὲν δίκαιον, τὸ δὲ ἄδικον, καὶ τότε μὲν καλόν, τότε δὲ αἰσχρόν, καὶ τότε μὲν ὄσιον, τότε δὲ ἀνόσιον, καὶ τὰ μὲν ποίει, τὰ δὲ μὴ ποίει. (26) καὶ ἔὰν μὲν ἐκὼν πείθεται, - εἰ δὲ μὴ, ὥσπερ ξύλον διαστρεφόμενον καὶ καμπτόμενον εὐθύνουσιν ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς.

Μετὰ δὲ ταῦτα εἰς διδασκάλων πέμποντες πολὺ μᾶλλον ἐντέλλονται ἐπιμελεῖσθαι εὐκοσμίας τῶν παιδῶν ἢ γραμμάτων τε καὶ κιθαρίσεως· (27) οἱ δὲ διδάσκαλοι τούτων τε ἐπιμελοῦνται, καὶ ἐπειδὴν αὐτὰ γράμματα μάθωσιν καὶ μέλλωσιν συνήσειν τὰ γεγραμμένα ὥσπερ τότε τὴν φωνήν, παρατιθέασιν αὐτοῖς ἐπὶ τῶν βάνθρων ἀναγιγνώσκειν ποιητῶν ἀγαθῶν ποιήματα καὶ ἐκμανθάνειν ἀναγκάζουσιν, ἐν οἷς πολλὰ μὲν νουθετήσεις ἔνεισιν, πολλὰ δὲ διέξοδοι καὶ ἔπαινοι καὶ ἐγκώμια παλαιῶν ἀνδρῶν ἀγαθῶν, ἵνα ὁ παῖς ξηλῶν μιμῆται καὶ ὀρέγεται τοιοῦτος γενέσθαι. (28) οἱ τ' αὐτὸν κιθαρῖσταί, ἕτερα τοιαῦτα, σωφροσύνης τε ἐπιμελοῦνται καὶ ὅπως ἂν οἱ νέοι μηδὲν κακουργῶσιν· πρὸς δὲ τούτοις, ἐπειδὴν κιθαρίζειν μάθωσιν, ἄλλων αὐτῶν ποιητῶν ἀγαθῶν ποιήματα διδάσκουσι μελοποιῶν, εἰς τὰ κιθαρίσματα ἐντείνοντες, καὶ τοὺς ῥυθμούς τε καὶ τὰς ἀρμονίας ἀναγκάζουσιν οἰκισοῦσθαι ταῖς ψυχαῖς τῶν παιδῶν, ἵνα ἡμερώτεροί τε ᾧσιν καὶ εὐρυθμότεροι καὶ εὐαρμοστώτεροι γιγνόμενοι χρήσιμοι ᾧσιν εἰς τὸ λέγειν τε καὶ πράττειν πᾶς γὰρ ὁ βίος

(26) καὶ ἔὰν ... πείθεται: den leicht zu ergänzenden Nachsatz kann man sich durch eine Geste beim Vortrag ersetzt denken / διαστρέφειν verdrehen / ἀπειλή Drohung / εὐθύνω gerade richten / εἰς διδασκάλων (sc. οἴκους) in die Schule / ἐντέλλεσθαι auftragen / εὐκομία anständiges Betragen / κιθάραις Spielen der Kithara

(27) τότε τὴν φωνήν: s. (25) τὰ λεγόμενα / παρατιθέναι vorlegen / βάνθρον Bank / ποιητῶν ἀγαθῶν: gemeint ist in erster Linie Homer, sodann Dichter wie Hesiod und Theognis / ἐκμανθάνειν auswendig lernen / νουθετήσις Ermahnung / διέξοδος Erzählung / ἔπαινος Lobspruch / ἐγκώμιον Preislied, Verherrlichung

(28) κιθαρῖστῆς Kitharaspielder / ἕτερα τοιαῦτα in gleicher Weise (adverbialer Akkusativ) / μελοποιός lyrisch / εἰς τὰ κιθαρίσματα ἐντείνειν als Text für die auf der Kithara gespielten Melodien benutzen / οἰκισοῦσθαι vertraut werden, sich einprägen / εὐρυθμός, εὐαρμοστός ausgestattet mit einem Sinn für Takt bzw. den richtigen Ton

τοῦ ἀνθρώπου εὐρυνθμίας τε καὶ εὐαρμοστίας δεῖται. (29) ἔτι τοίνυν πρὸς τούτοις εἰς παιδοτρίβου πέμπουσιν, ἵνα τὰ σώματα βελτίω ἔχοντες ὑπηρετῶσι τῇ διανοίᾳ χρηστῇ οὔσῃ καὶ μὴ ἀναγκάζονται ἀποδειλιᾶν διὰ τὴν πονηρίαν τῶν σωμάτων καὶ ἐν τοῖς πολέμοις καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πράξεσιν. καὶ ταῦτα ποιῶσιν οἱ μάλιστα δυνάμενοι μάλιστα - μάλιστα δὲ δύνανται οἱ πλουσιώτατοι - καὶ οἱ τούτων ὑεῖς, πρωαίτατα εἰς διδασκάλων τῆς ἡλικίας ἀρξάμενοι φοιτᾶν, ὀψιαίτατα ἀπαλλάττονται.

(30) Ἐπειδὴν δὲ ἐκ διδασκάλων ἀπαλλαγῶσιν, ἡ πόλις αὐτοὺς τε νόμους ἀναγκάζει μανθάνειν καὶ κατὰ τούτους ζῆν, ἵνα μὴ αὐτοὶ ἐφ' αὐτῶν εἰκῆ πρᾶττωσιν, ἀλλ' ἀτεχνῶς ὥσπερ οἱ γραμματισταὶ τοῖς μήπω δεινοῖς γράφειν τῶν παιδῶν ὑπογράψαντες γραμμὰς τῇ γραφίδι οὕτω τὸ γραμματεῖον διδῶσιν καὶ ἀναγκάζουσι γράφειν κατὰ τὴν ὑφήγησιν τῶν γραμμῶν, ὡς δὲ καὶ ἡ πόλις νόμους ὑπογράψασα, ἀγαθῶν καὶ παλαιῶν νομοθετῶν εὐρήματα, κατὰ τούτους ἀναγκάζει καὶ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι· ὃς δ' ἂν ἐκτὸς βαίῃη τούτων, κολάζει· (31) καὶ ὄνομα τῇ κολάσει ταύτῃ καὶ παρ' ὑμῖν καὶ ἄλλοθι πολλαχοῦ, ὡς εὐδυνούσης τῆς δίκης, εὐδύναι. τοσαύτης οὖν τῆς ἐπιμελείας οὔσης περὶ ἀρετῆς ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ θαυμάξεις, ὧς Σώκρατες, καὶ ἀπορεῖς, εἰ διδασκτόν ἐστιν ἀρετῆς; ἀλλ' οὐ χρὴ θαυμάζειν, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον, εἰ μὴ διδασκτόν.

(29) παιδοτρίβης Turnlehrer / ὑπηρετεῖν dienstbar sein, zu Willen sein / ἀποδειλιᾶν feige sein, verzagen / δύνασθαι Möglichkeiten und Mittel haben / πρωαίτατα: Superlativ zu πρῶν früh / τῆς ἡλικίας: abhängig von πρωαίτατα / ὀψιαίτατα: Superlativ zu ὀψέ spät

(30) εἰκῆ aufs Geratewohl, planlos / ἀτεχνῶς geradezu, ganz und gar / γραμματιστής Schreib-, Elementarlehrer / ὑπογράφειν γραμμὰς Linien ziehen / γραφίς Griffel / γραμματεῖον Schreibtafel (aus Wachs) / ὑφήγησις Führung, Anleitung / νομοθέτης Gesetzgeber

(31) εὐδύνειν: s. zu (26) / δίκη Strafe / εὐδύνῃ 'Zurechtweisung' (Üblicherweise ist εὐδύνῃ die Rechenschaftsablegung, zu der die Beamten in Athen nach Ablauf ihres Amtsjahres verpflichtet waren, sowie die Strafe, die sie traf, wenn sie sich während ihrer Amtszeit etwas hatten zuschulden kommen lassen. Der Gebrauch des Wortes ist hier um des Wortspiels willen verallgemeinert.)

(32) Δία τί οὖν τῶν ἀγαθῶν πατέρων πολλοὶ υἱεῖς φαῦλοι γίνονται; τοῦτο αὖ μάθε· οὐδὲν γὰρ θαυμαστόν, εἴπερ ἀληθῆ ἐγὼ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἔλεγον, ὅτι τούτου τοῦ πράγματος, τῆς ἀρετῆς, εἰ μέλλει πόλις εἶναι, οὐδένα δεῖ ἰδιωτεύειν. εἰ γὰρ δῆ, ὃ λέγω, οὕτως ἔχει - ἔχει δὲ μάλιστα πάντων οὕτως -, ἐνθυμήθητι ἄλλο τῶν ἐπιτηδευμάτων ὅτιοῦν καὶ μαθημάτων προελόμενος.

(33) Εἰ μὴ οἷόν τ' ἦν πόλιν εἶναι, εἰ μὴ πάντες ἀληταὶ ἦμεν, ὁποῖός τις ἐδύνατο ἕκαστος, καὶ τοῦτο καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ πᾶς πάντα καὶ ἐδίδασκε καὶ ἐπέπληττε τὸν μὴ καλῶς ἀλουῦντα καὶ μὴ ἐφθόνει τούτου, ὥσπερ νῦν τῶν δικαίων καὶ τῶν νομίμων οὐδεὶς φθονεῖ οὐδ' ἀποκρύπτεται ὥσπερ τῶν ἄλλων τεχνημάτων - λυσιτελεῖ γάρ, οἶμαι, ἡμῖν ἢ ἀλλήλων δικαιοσύνη καὶ ἀρετῆ· διὰ ταῦτα πᾶς παντὶ προθύμως λέγει καὶ διδάσκει καὶ τὰ δίκαια καὶ τὰ νόμιμα -· εἰ οὖν οὕτω καὶ ἐν ἀυλήσει πᾶσαν προθυμίαν καὶ ἀφθονίαν εἴχομεν ἀλλήλους διδάσκειν, οἶει ἂν τι μᾶλλον, ὃ Σώκρατες, τῶν ἀγαθῶν ἀυλητῶν ἀγαθοὺς ἀυλητὰς τοὺς υἱεῖς γίνεσθαι ἢ τῶν φαύλων; (34) οἶμαι μὲν οὐ, ἀλλὰ ὅτου ἔτυχεν ὁ υἱὸς εὐφύεστατος γενόμενος εἰς ἀυλήσιν, οὗτος ἂν ἐλλόγιμος ἠξήθη, ὅτου δὲ ἀφυῆς, ἀκλεῆς· καὶ πολλάκις μὲν ἀγαθοῦ ἀυλητοῦ φαῦλος ἂν ἀπέβη, πολλάκις δ' ἂν φαύλου ἀγαθός· ἀλλ' οὖν ἀυληταὶ γ' ἂν πάντες ἦσαν ἱκανοὶ ὡς πρὸς τοὺς ἰδιώτας καὶ μηδὲν ἀυλήσεως ἐπαῖοντας.

(32) ἐν τοῖς ἔμπροσθεν: s. (12-13) und (22-23) / ἰδιωτεύειν Laie sein, unwissend sein / προαιρεῖσθαι sich vornehmen, herausgreifen

(33) ὁποῖός τις ἐδύνατο ἕκαστος: so gut es ein jeder könnte / ἐπιπλήττειν tadeln / φθονεῖν τινος auf etwas neidisch sein / τούτου: sc. τοῦ ἀυλεῖν / ἀφθονία Neidlosigkeit, Bereitschaft

(34) εὐφυῆς begabt / ἐλλόγιμος ἀξέανεσθαι zu hohem Ansehen gelangen, berühmt werden / ἀφυῆς unbegabt / ἀκλεῆς ruhmlos, unbedeutend; ἀκλεῆς: sc. ἐγένετο ἂν / ἀποβαίνειν hervorgehen, werden / ὡς πρὸς im Vergleich zu / ἰδιώτης Laie, Nichtkenner / ἐπαῖειν τινός etwas von einer Sache verstehen

(35) Οὕτως οἴου καὶ νῦν, ὅστις σοι ἀδικώτατος φαίνεται ἄνθρωπος τῶν ἐν νόμοις καὶ ἀνθρώποις τετραμμένων, δίκαιον αὐτὸν εἶναι καὶ δημιουργὸν τούτου τοῦ πράγματος, εἰ δέοι αὐτὸν κρίνεσθαι πρὸς ἀνθρώπους, οἷς μήτε παιδεία ἐστὶν μήτε δικαστήρια μήτε νόμοι μηδὲ ἀνάγκη μηδεμία διὰ παντὸς ἀναγκάζουσα ἀρετῆς ἐπιμελεῖσθαι, ἀλλ' εἶεν ἄγριοί τινες, οἷοίπερ οὖς πέρυσιν Φερεκράτης ὁ ποιητῆς ἐδίδαξεν ἐπὶ Ἀθηναίῳ. ἧ σφόδρα ἐν τοῖς τοιούτοις ἀνθρώποις γενόμενος ἀνολοφύραιο ἂν ποδῶν τὴν τῶν ἐνθάδε ἀνθρώπων πονηρίαν. (36) νῦν δὲ τρυφᾶς, ὃ Σώκρατες, διότι πάντες διδάσκαλοι εἰσιν ἀρετῆς, καθ' ὅσον δύνανται ἕκαστος, καὶ οὐδεὶς σοι φαίνεται εἶναι, ὥσπερ ἂν εἰ ζητοῖς, τίς διδάσκαλος τοῦ ἐλληνίζειν, οὐδ' ἂν εἷς φανεῖη. ἀλλὰ κἂν εἰ ὀλίγον ἔστιν τις ὅστις διαφέρει ἡμῶν προβιβάσαι εἰς ἀρετὴν, ἀγαπητόν. (37) ὦν δὲ ἐγὼ οἶμαι εἷς εἶναι καὶ διαφερόντως ἂν τῶν ἄλλων ἀνθρώπων ὀνήσαι τινα πρὸς τὸ καλὸν καὶ ἀγαθὸν γενέσθαι, καὶ ἀξίως τοῦ μισθοῦ, ὃν πράττομαι, καὶ ἔτι πλείονος, ὥστε καὶ αὐτῷ δοκεῖν τῷ μαθόντι.

(35) δημιουργός eigentlich: Handwerker, dann: Fachmann (im Gegensatz zum ιδιώτης) / τούτου τοῦ πράγματος: sc. τῆς πολιτικῆς ἀρετῆς / δικαστήριον Gericht(s Hof) / οἷοίπερ οὖς: geradeso wie diejenigen, die / πέρυσιν im vorigen Jahr / Φερεκράτης ... ἐπὶ Ἀθηναίῳ: Der Komödiendichter Pherekrates brachte im Jahre 420 in Athen bei dem Fest, das alljährlich im Januar zu Ehren des Gottes Dionysos in dem ihm geweihten, Ἀθηναίων (Kelterplatz) genannten Bezirk gefeiert wurde, sein Stück "Ἄγριοι auf die Bühne (ἐδίδαξεν). In ihm ließ er frustrierte Zeitgenossen, die den Entschluß gefaßt hatten, der Gesellschaft den Rücken zu kehren, zu urtümlichen Wilden auswandern. Zu vermuten ist, daß sie, nachdem sie deren Lebensweise kennengelernt hatten, am Ende des Stückes in die Gesellschaft zurückkehrten. / ἀνολοφύρομαι laut wehklagen / ποδεῖν erschauen
(36) τρυφᾶν schwelgen, verwöhnt sein / ἐλληνίζειν griechisch sprechen / κἂν εἰ selbst wenn / ἔστιν τις ὅστις es gibt jemanden, der, irgendeiner / διαφέρειν mit Infinitiv: in außergewöhnlicher Weise befähigt sein / προβιβάξαι voranbringen / ἀγαπητόν (sc. ἐστίν) man kann zufrieden sein
(37) διαφερόντως in ganz besonderer Weise / ἂν ὀνήσαι: sc. οἶμαι / πράττεσθαι (ein)fördern / πράξις Einforderung / ἀποδέδωκεν: Perfekt mit rhetorischem Nachdruck: Er hat bezahlt = Ich habe mein Geld und die Sache ist damit erledigt. / κατέθηκεν: gnomischer Aorist

διὰ ταῦτα καὶ τὸν τρόπον τῆς πράξεως τοῦ μισθοῦ τοιοῦτον πεποίημαι· ἐπειδὴν γάρ τις παρ' ἐμοῦ μάθη, ἐὰν μὲν βούληται, ἀποδέδωκεν, ὃ ἐγὼ πράττομαι ἀργύριον· ἐὰν δὲ μή, ἐλθὼν εἰς ἱερόν, ὁμόσας, ὅσου ἂν φῆ ἄξια εἶναι τὰ μαθήματα, τοσοῦτον κατέδηκε.

(38) Τοιοῦτόν σοι, ὦ Σώκρατες, ἐγὼ καὶ μῦθον καὶ λόγον εἶρηκα, ὡς διδακτὸν ἀρετῆ καὶ Ἀθηναῖοι οὕτως ἠγοῦνται καὶ ὅτι οὐδὲν θαυμαστὸν τῶν ἀγαθῶν πατέρων φαύλους ὑεῖς γίγνεσθαι καὶ τῶν φαύλων ἀγαθοῦς.

T 12

Πάντων χρημάτων μέτρον ἐστὶν ἄνθρωπος, τῶν μὲν ὄντων ὡς ἔστιν, τῶν δὲ οὐκ ὄντων ὡς οὐκ ἔστιν.

T 13

Aus Platons 'Theaetet'. Der erkenntnistheoretische Fundamentalsatz des Protagoras (T 12) war im vorausgehenden Teil des Dialoges folgendermaßen gedeutet worden: Er besage, daß ein jedes für einen jeden ebendas sei, als was es ihm erscheine (φαίνεται); d.h. was jemandem bitter, süß, kalt, warm usw. erscheine, weil er es so wahrnehme bzw. empfinde, das sei ebendies auch für ihn, also bitter, süß, kalt, warm usw. Diese Deutung war im weiteren Verlauf des Dialoges dahingehend umformuliert worden, daß, was immer jemand aufgrund seiner Wahrnehmung bzw. Empfindung meine (δοξάζειν), richtig und wahr sei, es mithin, was die Wahrheit von Meinungen betreffe, keinerlei Unterschiede zwischen den Menschen gebe.

An diesem Punkt wirft Sokrates die folgende Frage auf: "Wieso ist denn nun eigentlich Protagoras so weise (σοφός; damit ist natürlich auf Protagoras' 'Funktion' als Sophist angespielt, zu der er sich vorher ausdrücklich bekannt hatte), daß er zu Recht sogar für würdig erachtet wird, gegen hohe Bezahlung als Lehrer anderer tätig zu sein, und wieso sind wir dümmer und mußten zu ihm in die Lehre gehen, obwohl doch jeder selbst das Maß (μέτρον) seiner eigenen Weisheit ist?" Platon läßt Protagoras auf diese Frage mit einer langen Verteidigungsrede antworten. Ihr ist T 13 entnommen.

(1) Ἐγὼ φημι μὲν τὴν ἀλήθειαν ἔχειν, ὡς γέγραφα· μέτρον γὰρ ἕκαστον ἡμῶν εἶναι τῶν τε ὄντων καὶ μὴ, μυρίον μέντοι διαφέρειν ἕτερον ἕτερον αὐτῷ τούτῳ, ὅτι τῷ μὲν ἄλλα ἔστι τε καὶ φαίνεται, τῷ δὲ ἄλλα. καὶ σοφίαν καὶ σοφὸν ἄνδρα πολλοῦ δέω τὸ μὴ φάναι εἶναι, ἀλλ' αὐτὸν τοῦτον καὶ λέγω σοφόν, ὃς ἂν τινι ἡμῶν, ᾧ φαίνεται καὶ ἔστι κακά, μεταβάλλων ποιήσῃ ἀγαθὰ φαίνεσθαι τε καὶ εἶναι. (2) τὸν δὲ λόγον αὖ μὴ τῷ ῥήματί μου δίωκε, ἀλλ' ὧδε ἔτι σαφέστερον μάθε, τί λέγω. οἶον γὰρ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐλέγετο, ἀναμνήσθητι, ὅτι τῷ μὲν ἀσθενοῦντι πικρὰ φαίνεται, ἃ ἐσθίει, καὶ ἔστι, τῷ δὲ ὑγιαίνοντι τὰναντία ἔστι καὶ φαίνεται. σοφώτερον μὲν οὖν τούτων οὐδέτερον δεῖ ποιῆσαι - οὐδὲ γὰρ δυνατόν - οὐδὲ κατηγορητέον, ὡς ὁ μὲν κάμνων ἀμαθῆς, ὅτι τοιαῦτα δοξάζει, ὁ δὲ ὑγιαίνων σοφός, ὅτι ἀλλοῖα, μεταβλητέον δ' ἐπὶ θάτερα· ἀμείνων γὰρ ἢ ἕτερα ἕξις.

(3) Οὕτω δὲ καὶ ἐν τῇ παιδείᾳ ἀπὸ ἑτέρας ἕξεως ἐπὶ τὴν ἀμείνω μεταβλητέον· ἀλλ' ὁ μὲν ἰατρὸς φαρμάκοις μεταβάλλει, ὁ δὲ σοφιστῆς λόγοις· ἐπεὶ οὐ τί γε ψευδῆ δοξάζοντά τις τινα ὑστερον ἀληθῆ ἐποίησε δοξάζειν· οὔτε γὰρ τὰ μὴ ὄντα δυνατόν δοξάσαι, οὔτε ἄλλα, παρ' ἃ ἂν πάσχη, ταῦτα δὲ αἰεὶ ἀληθῆ. (4) ἀλλ', οἶμαι, πονηρᾶ ψυχῆς ἕξει δοξάζοντα συγγενῆ αὐτῆς χρηστῆ ἐποίησε δοξάσαι ἕτερα τοιαῦτα, ἃ δὴ τινες ὑπὸ ἀπειρίας ἀληθῆ καλοῦσιν, ἐγὼ δὲ βελτίω μὲν τὰ ἕτερα τῶν ἑτέρων, ἀληθέστερα δὲ οὐδέν.

(2) ὅτι τῷ μὲν ἀσθενοῦντι ...: Als Beispiel war in einem früheren Abschnitt des Dialoges genannt, daß der gleiche Wein dem Gesunden süß, dem Kranken aber sauer (πικρός) schmecke.

(3) τὰ μὴ ὄντα: Gemeint ist das Nichtseiende im Sinne des Nichtexistierenden. Da jede Meinung eine Meinung von oder über etwas sein muß, kann es eine Meinung, die sich auf in diesem Sinne Nichtseiendes, d.h. auf nichts bezieht, nicht geben. / πάσχη: Gemeint sind die Eindrücke, aufgrund derer man sich eine Meinung bildet, z.B. die Meinung, daß ein Wein süß oder ein Wind kalt sei.

(1) Ich behaupte, daß es sich mit der Wahrheit so verhält, wie ich geschrieben habe: daß nämlich jeder von uns das Maß der Dinge ist, der seienden wie der nichtseienden, daß sich jedoch der eine von dem anderen tausendfach dadurch unterscheidet, daß für den einen dies ist und erscheint, für den anderen aber jenes. Und weit davon entfernt zu bestreiten, daß es Weisheit und einen weisen Mann gebe, nenne ich vielmehr eben den einen Weisen, der in irgendeinem von uns, dem Schlechtes erscheint und ist, eine Veränderung von der Art bewirkt, daß ihm Gutes erscheint und ist. (2) Greif aber diese meine Behauptung nicht wieder allein aufgrund ihres Wortlautes an, sondern laß dich auf folgende Weise noch genauer darüber belehren, was ich meine. Erinnerung dich an das, was vorhin gesagt wurde: daß für den Kranken das, was er isst, bitter erscheint und ist, für den Gesunden aber das Gegenteil davon ist und erscheint. Weiser darf man nun keinen von beiden nennen - das ist nämlich völlig unmöglich -, und man darf auch nicht behaupten, der Kranke sei dumm, weil er eine solche Meinung hat, und der Gesunde weise, weil er eine andere hat; man muß vielmehr (sc. bei dem Kranken) eine Veränderung nach der anderen Seite hin bewirken, denn die andere Verfassung (d.h. die des Gesunden) ist die bessere.

(3) So muß man auch bei der Erziehung eine Veränderung von einer Verfassung zu der besseren hin bewirken. Während der Arzt aber die Veränderung mit Hilfe von Medikamenten bewirkt, bewirkt sie der Sophist mit Hilfe von Reden. Allerdings ist es keinesfalls so, daß jemand einen anderen, der Falsches meint, dazu bringt, hernach Wahres zu meinen; man kann nämlich weder das Nichtseiende meinen noch anderes als das, was man erlebt, das aber ist stets wahr. (4) Was er (sc. der Sophist) bewirkt, ist meines Erachtens vielmehr dies, daß einer, der aufgrund einer nachteiligen Verfassung seiner Seele ihr Entsprechendes (d.h. Nachteiliges) meint, aufgrund einer förderlichen (sc. Verfassung seiner Seele) anderes derartiges (d.h. Förderliches) meint, was manche aus Unkenntnis wahr nennen, ich dagegen

(5) καὶ τοὺς σοφοὺς κατὰ μὲν σώματα ἰατροὺς λέγω, κατὰ δὲ φυτότα γεωργούς. φημὶ γὰρ καὶ τούτους τοῖς φυτοῖς ἀντὶ πονηρῶν αἰσθήσεων, ὅταν τι αὐτῶν ἀσθενῆ, χρηστὰς καὶ ὑγιεινὰς αἰσθήσεις ἐμποιεῖν, τοὺς δὲ γε σοφοὺς τε καὶ ἀγαθοὺς ῥήτορας ταῖς πόλεσι τὰ χρηστὰ ἀντὶ τῶν πονηρῶν δίκαια δοκεῖν εἶναι ποιεῖν. (6) ἐπεὶ οἶά γ' ἂν ἐκάστη πόλει δίκαια καὶ καλὰ δοκῆ, ταῦτα καὶ εἶναι αὐτῆ, ἕως ἂν αὐτὰ νομίξῃ· ἀλλ' ὁ σοφὸς ἀντὶ πονηρῶν ὄντων αὐτοῖς ἐκάστων χρηστὰ ἐποίησεν εἶναι καὶ δοκεῖν.

Κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν λόγον καὶ ὁ σοφιστὴς τοὺς παιδευομένους οὕτω δυνάμενος παιδαγωγεῖν σοφός τε καὶ ἄξιος πολλῶν χρημάτων τοῖς παιδευθεῖσιν. (7) καὶ οὕτω σοφώτεροί τέ εἰσιν ἕτεροι ἑτέρων καὶ οὐδεὶς ψευδῆ δοξάζει, καὶ σοί, ἐάντε βούλῃ ἐάντε μή, ἀνεκτέον ὄντι μέτρῳ· σώζεται γὰρ ἐν τούτοις ὁ λόγος οὗτος.

(5) τοῖς φυτοῖς: Die Vorstellung, daß die Pflanzen Wahrnehmungen und Empfindungen hätten, war in der Antike auch sonst durchaus verbreitet. / ῥήτορας: Gedacht ist an die großen Politiker, deren wichtigstes Mittel die öffentlichen Reden sind.

nenne das eine besser als das andere, keinesfalls aber wahrer. (5) Und mit den Weisen meine ich im Hinblick auf die Körper die Ärzte, im Hinblick auf die Pflanzen aber die Bauern. Ich behaupte nämlich folgendes: Auch sie (sc. die Bauern) verschaffen den Pflanzen anstelle nachteiliger Empfindungen, wenn eine von ihnen krank ist, gute und förderliche Empfindungen; die weisen und guten Redner aber bewirken, daß den Städten das Förderliche anstelle des Nachteiligen gerecht zu sein scheint. (6) Denn was einer jeden Stadt gerecht und gut erscheint, das ist es auch für sie, solange sie es dafür hält; der Weise aber bewirkt, daß für sie (d.h. die Bürger der Stadt) von Fall zu Fall an die Stelle von solchem, was nachteilig ist, solches tritt, was förderlich ist und erscheint.

Aus demselben Grund ist auch der Sophist, der seine Schüler auf diese Art zu erziehen vermag, weise und hat Anspruch auf ein reichliches Honorar von seiten derer, die er erzogen hat. (7) Und so gilt denn beides, daß die einen weiser sind als die anderen und daß keiner etwas Falsches meint, und du mußt es, ob du willst oder nicht, akzeptieren, ein Maß zu sein; denn in dem, was ich gerade ausgeführt habe, liegt die Bestätigung dieser meiner Theorie.

Bildnachweis

Titel: Parthenon-Ostfries VI. Seite 20: Parthenon-Ostfries V. – Fotos: British Museum, London

Quellennachweise

- T 1 Tyrtaios fr. 3a Diehl = fr. 4 West = fr. 14 Gentili-Prato, wobei die Verse 5 und 6 als nachträgliche Zutat weggelassen sind
- T 2 Tyrtaios, fr. 2 Diehl = fr. 2,12-15 West = fr. 1a, 12-15 Gentili-Prato
- T 3 Ilias 2,204-206
- T 4 Solon, fr. 3 Diehl = fr. 4 West = fr. 3 Gentili-Prato
- T 5 Herodot 3,80-82
- T 6 Platon, Legg. III 680a3-c1. d7-681d6
- T 7 Platon, Rep. I 338e1-339a4
- T 8 Platon, Rep. II 358e3-359b4
- T 9 Platon, Gorg. 483b4-484b1
- T 10 Anon. Iamblichi, VS 89,6 (vol. II pp.402,21-403,10)
- T 11 Platon, Prot. 320c8-328c6 mit geringfügigen Auslassungen (323a8. 325a2-b1. 327b5. 327d5-7. 328a1-8.c3)
- T 12 Protagoras, VS 80 B 1 (vol. II p. 263,3-5)
- T 13 Platon, Theaet. 166d1-167d4 mit einer geringfügigen Auslassung (167b5-6); das Zitat in den einführenden Bemerkungen zu T 13: Theaet. 161d7-e3

Eine zusammenfassende Behandlung der in dieser Sammlung vereinigten Texte findet sich in einem Aufsatz, der unter dem gleichen Titel in dem Band 'Die Antike als Begleiterin', hrsg. von P. Neukam, München 1990, 7-25 erschienen ist (Reihe 'Dialog Schule-Wissenschaft', Band 24).



Gedruckt auf Neoprint, hergestellt von Stora Papyrus aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff, säurefrei.

1. Auflage

1 5 4 3 2 1 | 1996 95 94 93 92

Alle Drucke dieser Auflage können im Unterricht nebeneinander benutzt werden, sie sind untereinander unverändert. Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr dieses Druckes.

© Ernst Klett Schulbuchverlag GmbH, Stuttgart 1992.

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 3-12-660600-8